Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 44 / 8. Jahrgang

Lodz, Freitag, den 14. Februar 1930

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60.689.

Die Vorfälle am 31. Oktober im Sejm

Der Untersuchungsausschuß zerfallen. — Wegen des Schreibens Marschall Pilsudskis an den Ausschuß.

Warschau, 13. Februar.

Im Mittelpunkt des politischen Interesses in Warschau stand die heute für 11 Uhr vormittags angesagte Sitzung des Sejmausschusses zur Prüfung der Vorgänge am 31. Oktober im Sejm. Die Sitzung eröffnete der Vorsitzende des Ausschusses Abg. **Czetwertynski** (Nationaler Klub), der den Mitgliedern erklärte, daß er im Besitz eines Schreibens des Marschalls Pilsudski vom 9. November 1929 an den damaligen Ministerpräsidenten Dr. Switalski sei, in dem Marschall Pilsudski die Vorgänge in der Sejmhalle schildere. Fürst Czetwertynski erklärte sodann, daß er nicht den ganzen Inhalt des Schreibens dem Untersuchungsausschuß bekannt geben könne, **da er den Sejmmarschall Daszynski in höchstem Grade beleidigende Sätze enthalte.**

Vertreter des Regierungsblocks, und zwar Abg. **Padoski** und Oberst **Slawek** verlangten die Bekanntgabe des Inhalts des Berichtes Marschalls Pilsudski, worauf Fürst Czetwertynski erklärte, daß er das Schreiben nur in einer besonderen Pause den Mitgliedern der Kommission zur Einsicht geben könne, nie aber seine Zustimmung geben werde, daß es in das Protokoll aufgenommen werde, **weil die von Marschall Pilsudski gebrauchten Ausdrücke über die Person, die im Staate den Posten des Vorsitzenden des Parlaments bekleide, für den Staat im höchsten Grade schädlich seien.**

Daraufhin beraumte Fürst Czetwertynski eine Pause an, während welcher die Mitglieder der Kommission die Möglichkeit hatten, das Schreiben Pilsudskis zu lesen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung verlas Abg. Podoski im Namen der Vertreter des Regierungsblocks eine Erklärung, in der es heißt, daß ein Schreiben Marschalls Pilsudski, der eine historische Persönlichkeit in dem staatlichen Leben Polens sei, von niemand zensiert werden dürfe, und daß Fürst Czetwertynski wahrscheinlich nur wegen der Sätze Bedenken habe, **in denen Marschall Daszynski als geisteskrank und Lügner erklärt wird.** Der Inhalt des Berichtes Pilsudskis sei aber so wichtig, daß das offizielle Verlesen desselben unbedingt notwendig sei. In dieser Richtung gehen auch die zwei vom Vertreter des Regierungsblocks eingebrachten Anträge: 1. Verlesung des Schreibens im Wortlaut und Eintragung in das Protokoll; 2. Vorladung Marschall Pilsudski zur Zeugenaussage vor dem Ausschuß.

Fürst Czetwertynski erhob sich sofort in ersichtlich starker Erregung und erklärte, daß die eben verlesene Deklaration des Regierungsblocks im höchsten Grade illoyal sei, weil in ihr gerade diejenigen Sätze des Schreibens Marschall Pilsudskis zitiert würden, die er nicht vor die Oeffentlichkeit habe bringen wollen. Er sei also als Vorsitzender in einer unfairen Weise umgangen worden, weshalb er sich gezwungen sehe, das Mandat als Vorsitzender des Untersuchungsausschusses niederzulegen. Vor dem Rücktritt stellte er aber noch die zwei eingebrachten Anträge zur Abstimmung. Beide Anträge wurden mit 5 Stimmen der Vertreter der oppositionellen Klubs gegen 3 Stimmen der Vertreter des Regierungsblocks abgelehnt.

Den Schlußakkord dieser stürmischen und tragischen Sitzung bildete eine Erklärung des Obersten Slawek, der im eigenen und dem Namen seiner Klubkollegen aus dem Untersuchungsausschuß ausschied und betonte, daß ohne Verlesen des Schreibens Marschall Pilsudskis und seiner Zeugenaussagen jede Untersuchung ohne Bedeutung sei. Die ganze Untersuchung ist somit in Frage gestellt, da der Untersuchungsausschuß dekomplettiert und ohne Vorsitzenden ist. In einer der nächsten Sejmsitzungen wird sich das Sejmplenum mit dieser Angelegenheit beschäftigen müssen.

Ausweisung eines deutschen katholischen Vortragsredners aus Polen

Die **deutschen Katholiken von Königshütte** und Umgegend, die sich dieser Tage in Massen zu einem dritten Vortrag des Paters **Eymael** im großen Saal des „Grafen Reden" in Königshütte eingefunden hatten, erlebten eine überaus traurige Ueberraschung. Auf der Bühne erschien, wie wir im „Oberschl. Kurier" lesen, zum größten Erstaunen der Hörer, die den Riesensaal, Kopf an Kopf gedrängt, bis auf den letzten Platz füllten, nicht Eymael, der über das Thema **„Christus, der soziale Heiland"** sprechen sollte, sondern Stadtrat Mroß und verlaß folgende Erklärung:

„Unserm hochverehrten Vortragsredner, Pater Johannes Eymael, wurde heute auf der Starostei Schwientochlowitz der **weitere Aufenthalt in Polen verboten.** Das auf drei Monate lautende Visum, vom polnischen Generalkonsulat Wien ausgestellt, wurde ihm gestrichen. Bis spätestens Mitternacht muß er das Gebiet der Polnischen Republik verlassen haben. Pater Eymael zog es jedoch unter diesen Umständen vor, von dieser Gnadenfrist keinen Gebrauch zu machen, sondern sofort auszureisen. Infolgedessen fallen alle weiteren Vorträge aus.

Zum Abschied wünscht er allen deutschen Katholiken Gottes reichsten Segen und verspricht ihnen sein heißestes Gebet. Herr Pater Eymael bittet die Versammelten den Saal in aller Stille zu verlassen und jede Kundgebung zu vermeiden."

Die Versammelten gingen daraufhin still auseinander. Aus allen Gesprächen, aus jedem Wort aber klang tiefste Enttäuschung und Verbitterung.

Mussolinis Abgesandter beim Papst



Der Generalsekretär der Faschistischen Partei, Turati, wurde vom Heiligen Vater in einstündiger Audienz empfangen. Mit Turati, der in der Uniform der faschistischen Miliz erschien, hat zum ersten Male der Faschismus in offizieller Form die Schwelle des Vatikans überschritten.

Die neue Parzellierungsliste

Der weitaus größte Teil der zur Parzellierung bestimmten Fläche fällt auf deutschen Grundbesitz.

(TU) **Warschau**, 13. Februar.

Der „Dziennik Ustaw" Nr. 8 vom 13. Februar 1930 veröffentlicht die neue Parzellierungsliste für das Jahr 1930, die vom Agrarreformminister angeführt und am 7. d. M. vom Ministerpräsidenten bestätigt wurde. Wie verlautet, sollen **von den 27 000 Hektar in Posen und Pommerellen der weit größte Teil auf deutschen Grundbesitz entfallen.** In demselben „Dziennik Ustaw" wurde außerdem noch eine Namensliste über Zwangsparzellierungen auf Grund des Agrarreformgesetzes des Jahres 1923 in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen veröffentlicht. Unter den 38 angeführten Enteignungsprojekten handele es sich in nicht weniger als 28 Fällen um deutschen Großgrundbesitz. Die zur Enteignung bestimmte Fläche beträgt in beiden Gebieten 13 820 Hektar, von denen auf deutschen Besitz 9980 und auf polnischen lediglich 3840 Hektar entfallen. Die Parzellierungsfläche in Posen wird mit 5200 Hektar und in Pommerellen mit 4780 Hektar deutschen Bodens angegeben. Das Mißverhältnis zwischen deutscher und polnischer Enteignungsfläche tritt am krassesten im Korridorgebiet zutage, da hier der polnische Besitz mit 532, der deutsche aber mit 4780 Hektar angegriffen wird.

Der 8. Jahrestag der Krönung Papst Pius XI.

(TU) **Rom**, 13. Februar.

Zur Feier des achten Jahrestages der Krönung Papst Pius' XI. war die Vatikanstadt am Mittwoch geflaggt. Unter den zahlreichen Glückwunschtelegrammen, die aus allen Teilen der Welt eingetroffen sind, befindet sich eines vom Reichspräsidenten von Hindenburg und vom König von Italien. Am Vormittag wohnte der Papst, umgeben von 25 Kardinälen und seinem Hofstaat, in der Sixtinischen Kapelle der feierlichen Pontifikalmesse bei, an der unter anderem der König von Schweden und das beim Heiligen Stuhl akkreditierte diplomatische Korps teilnahmen. — Nach der kirchlichen Feier überreichte der französische Botschafter beim Heiligen Stuhl im Namen der französischen Regierung dem Kardinal Gasparri das Großkreuz der Ehrenlegion. Seitens des rumänischen Gesandten wurde dem Kardinal die Halskette des rumänischen Ordens überreicht.

Die Liquidierung deutschen Eigentums in Frankreich

(TU) **Paris**, 12. Februar.

Im auswärtigen Ausschuß der französischen Kammer berichtete der Abgeordnete **Dubois**, der frühere Vorsitzende der Reparationskommission, über die Liquidierungen des deutschen Eigentums in Frankreich auf Grund der Artikel 296 und 297 des Versailler Friedensvertrages, insbesondere über die Liquidierung in Elsaß-Lothringen und Marokko auf Grund des Young-Planes. Dubois gab die Erklärung, daß die französische Regierung aus dem liquidierten deutschen Eigentum einen Ertrag von 3 Millionen Franken erhalten habe, die sie zur Entschädigung ihrer eigenen Staatsbürger verwandt habe. Auf Grund der Regelung des Young-Planes fielen Deutschland nur einige wenige Millionen zu. Weiterhin bestimmten die kürzlich getroffenen Abmachungen zwischen der deutschen und französischen Regierung, daß die deutschen Besitzungen in Elsaß-Lothringen und Marokko nur unter der Voraussetzung den deutschen Staatsbürgern zurückgegeben werden könnten, daß deswegen keine politischen oder andere Einschränkungen eintreten würden.

Die nächste Zusammenkunft der Leiter der Emissionsbanken

(TU) **Basel**, 13. Februar.

Die Mitglieder des Organisationsausschusses der internationalen Bank beschlossen, die nächste Zusammenkunft der Leiter der Emissionsbanken, die an der Gründung der Bank für internationale Zahlungen beteiligt sein werden, in Rom stattfinden zu lassen. Auf dieser Tagung soll über die Verfassung der Bank und über die Regel bei der Wahl der Verwaltung Beschluß gefaßt werden.

Primo de Rivera in Paris

(TU) **Paris**, 12. Februar.

Primo de Rivera ist am Dienstag ohne Begleitung in Paris eingetroffen. Der ehemalige Diktator wurde am Bahnhof von keiner amtlichen Persönlichkeit empfangen.

Die christliche Welt gegen die Christenverfolgung in Rußland

Die religiöse Bewegung in allen Ländern gegen die russische Christenverfolgung ist im Wachsen. Von überall her kommen Berichte über Aufrufe und Kundgebungen der Kirchen und christlichen Organisationen, Trauergottesdienste usw. In **England** stehen an der Spitze der Bewegung u. a. der anglikanische Bischof von London und der durch sein Wirken für die religiösen Minderheiten bekannte Ehrensekretär des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirche, Sir Willoughby Dickinson. Der Bischof von London weist in einer Botschaft darauf hin, daß eine solche Verfolgung in vielen Jahrhunderten nicht dagewesen ist. Der französische protestantische Kirchenbund hat am vergangenen Sonntag in der Kirche Oratorie du Louvre in Paris einen feierlichen Gotesdienst für die Christen Rußlands veranstaltet. In der Schweiz ist der schweizerische evangelische Kirchenbund mit einer Sympathie- und Protestkundgebung hervorgetreten. In das sonntägliche Kirchengebet wurde eine Fürbitte für die Verfolgten eingefügt. Starke Beachtung fand eine kirchliche Kundgebung in dem überfüllten Reformationssaal in der Völkerbundstadt Genf. Die schwedische Pfarrerversammlung appelliert an das Weltgewissen und an alle Träger der Weltkultur. In Deutschland haben die Landeskirchen und die Freie Kirche zur Fürbitte für die russischen Mitchristen aufgerufen. In München führte Kardinal Faulhaber in einer Rede aus, daß die westeuropäische Kultur nicht im Sumpf bolschewistischen Barbarentums untergehen dürfe. Deutschland dürfte gegenüber den Christenverfolgungen in Rußland nicht mehr länger schweigen.

Die sich immer mehr ausdehnende Bewegung trägt rein religiösen Charakter. Die Ueberzeugung wird ausgesprochen, daß das Martyrium für die christliche Kirche eine Quelle neuen Lebens sein wird.

*

Paris, 13. Februar.

Das **Pariser Rabbinat** hat einen **Protest gegen die Religionsverfolgungen in Rußland beschlossen und den Hauptrabbiner Frankreichs beauftragt, an den Protestversammlungen teilzunehmen.**

Paris, 13. Februar.

Auf Anregung der französischen Protestantischen Föderation fand hier eine Kundgebung statt. Bei dieser Gelegenheit brachten hervorragende Vertreter des Protestantismus ihre **Sympathien für die von den Behörden in Rußland verfolgten Christen** zum Ausdruck. Die Versammelten forderten **Gewissensfreiheit für alle Bürger der Sowjetunion.** Anwesend waren auf der Versammlung der griechisch-orthodoxe Metropolit sowie zahlreiche angesehene Vertreter protestantischer und auch jüdischer Kreise.

(TU) **London, 13. Februar.**

Auf eine Anfrage im Unterhaus, ob die Regierung bereit sei, unter bezug auf Artikel II der Völkerbundsatzung, die Frage der Religionsfreiheit in Rußland vor dem Völkerbund zu bringen, erklärte der englische Außenminister Henderson, daß diese Frage die weitgehendste Beachtung in allen Ländern gefunden habe. Die englische Regierung hege jedoch Zweifel, ob der von dem Fragesteller vorgeschlagene Weg der richtige sei. Das Haus könne versichert sein, daß die britische Regierung ihren ganzen Einfluß zum Schutz der Religionsfreiheit aufbieten würde.

Ferdinand Ossendowski

Hinter Chinas Mauer

Ganzleinen Zl. 18.75 — Brosch. 12.75

Vorrätig bei:

„Libertas", Lodz, Petrikauer 86, im Hofe.

Das Auto, mit dem General Kutiepow entführt wurde?

(TU) **Paris**, 13. Februar.

Beim Pariser Polizeipräsidium ist am Mittwoch eine neue Zeugenaussage in der Angelegenheit Kutiepow eingegangen, die im Augenblick Gegenstand genauer Untersuchung ist. Ein russischer Monteur, der in einer Garage in Brüssel arbeitet, teilte telephonisch mit, daß er im Augenblick einen **Kraftwagen** ausbessere, der dem von den Verschleppern benutzten auf ein Haar gleiche. Der Wagen sei ursprünglich **grau** gewesen und erst in den letzten Tagen zweimal neu gestrichen worden. Die Besitzer seien Russen, die bereits am heutigen Donnerstag abreisen wollen. Das Ergebnis der polizeilichen Untersuchung steht zur Stunde noch aus. Ueber die Meldung eines Blattes, wonach bereits Verhaftungen vorgenommen seien, verweigert die französische Polizei jede Auskunft.

(TU) **Paris**, 13. Februar.

In Pariser Gerichtskreisen ist man seit Mittwoch optimistischer über die Aufklärung der Verschleppungsangelegenheit Kutiepow. Der Untersuchungsrichter erklärte Pressevertretern, daß die Nachforschungen bereits so weit fortgeschritten seien, daß man in den nächsten 24 Stunden mit einer Ueberraschung rechnen könne. Hierbei soll es sich um die **Identität des falschen Polizeibeamten** handeln, der schon Wochen vor der Verschleppung alle Ausgänge der Wohnung des Generals überwachte.

Paris, 13. Februar.

Eine ‚hochgestellte Persönlichkeit" — man vermutet, daß es sich um den Großfürsten Cyrill handelt — übersandte der Redaktion des „Matin" **500 000 Franken** als Belohnung für denjenigen, der Angaben über den Verbleib des verschwundenen Generals Kutiepow macht, gleichviel ob dieser lebt oder tot ist, und der die Entführer Kutiepows namhaft macht.

Russisch-chinesischer Grenzzwischenfall

(TU) **London**, 13. Februar.

Nach Mitteilungen von amtlicher chinesischer Seite hat eine Gruppe von **sowjetrussischen Soldaten** am 9. Februar **die mandschurische Grenze überschritten und chinesische Posten bei Mandschuli angegriffen.** Mehrere chinesische Soldaten wurden schwer verwundet. 3 Russen konnten gefangen genommen werden.

Neue Unruhen in Nicaragua

(TU) **New York**, 13. Februar.

Nach einer Meldung der „Herald Tribune" aus Tegucigalpa (Honduras) sollen in Nicaragua **neue Unruhen** ausgebrochen sein. Bei Las Manos habe ein Feuergefecht zwischen nicaraguanischen Soldaten und Aufständischen stattgefunden, wobei es mehrere Tote und viele Verwundete gegeben habe.

Kurze Meldungen

Wegen des Vorgehens der Sowjetbehörden gegen die deutsche Konzession „Drusag" sind von der deutschen Botschaft in Moskau beim Außenkommissariat Vorstellungen erhoben worden.

Der bei dem Attentat auf dem „Popolo di Trieste" verwundete Journalist, ist in der vergangenen Nacht gestorben.

In einem Krankenhaus in Granada sind infolge falscher ärztlicher Behandlung 5 Kinder gestorben. 16 weitere ringen mit dem Tode.

Zu der Explosion in der staatlichen Mühle in Rostow am Don wird in Moskau amtlich mitgeteilt, daß 28 Todesopfer zu beklagen sind. Außerdem wurden 60 Arbeiter schwer verletzt.

Auch die Tschechoslowakei verherrlicht den Mörder Princip

Es ist bezeichnend, daß außer Serbien auch die **Tschechoslowakei** eine Ehrung des Mörders von Serajewo, **Princip, vorgenommen hat.** Sie hat in der nordböhmischen Festung Theresienstadt bei Leitmeritz eine Straße „Princip-**Allee**" benannt. Diese Umbenennung ist auf ausdrückliche Anweisung der Regierung erfolgt.

Wenn die Prager Regierung ihre die ganze gesittete Welt herausfordernde Maßnahme mit der Dankbarkeit für den „Märtyrer" Princip begründet und diesen als Befreier des tschechischen Volkes verherrlicht, so muß den Siegerstaaten im Weltkrieg, denen Tschechien doch alles zu verdanken hat, unwillkürlich der Gedanke kommen, daß sie von den Tschechen mit dem Mörder Princip auf eine Stufe oder gar noch unter ihn gestellt werden. Für die Amerikaner insbesondere wird es nicht uninteressant sein, daß ihrem Präsidenten Wilson in Tschechien dieselbe Ehrung wie Trucip zuteil geworden ist.

*

Die serbische Regierung suchte sich von ihrer Verantwortung für die Errichtung der Gedenktafel für den Mörder Princip durch die Erklärung reinzuwaschen, daß die Feierlichkeiten das Werk unverantwortlicher Privatpersonen seien. Wenn es ihr ernst mit der Verurteilung der Verherrlichung des Mörders des österreichischen Thronfolgers wäre, hätte sie die Entfernung der Tafel verfügen können. Das hat sie aber unterlassen. Es ist auch unzutreffend, daß amtliche Kreise an der Feier nicht beteiligt waren. Denn die Todestage des Mörders von Serajewo sind in den letzten Jahren in Serbien alljährlich und dazu noch offiziell gefeiert worden. An diesen Feierlichkeiten, von denen die am 29. April 1928, dem zehnten Todestage des Mörders Gavrilo Princip, besonders imposant verlief, haben regelmäßig auch die Spitzen der Behörden, u. a. der Großjupan, der Kreisvorsteher, hohe Militärs und einzelne gewesene Minister, teilgenommen. In den Reden, die bei diesen Gelegenheiten gehalten wurden, feierte man den Mörder Princip als großen Patrioten, dem der serbische Staat und das serbische Volk den Sieg ihrer Ideale verdanken.

Neuer Ozeanüberfliegungsplan

(TU) **Paris**, 13. Februar.

Die französischen Flieger Assolant, Lefevre und Coty, die bereits im Sommer vorigen Jahres den Ozean in westöstlicher Richtung überquerten, wollen Ende März den gleichen Flug in entgegengesetzter Richtung unternehmen. Das Flugzeug wird in seinem Bau etwa dem entsprechen, das sie zu ihrer ersten Ueberquerung benutzten. Die Flieger werden schon in der nächsten Zeit einen Orientierungsflug in der Richtung nach Abessinien unternehmen, um einen ungefähren Eindruck über den Aktionsradius ihres Apparates zu gewinnen.

Beginn der Generaldebatte im Stadtrat

Scharfe Angriffe der Opposition gegen den Magistrat.

In der gestrigen Stadtratsitzung wurde mit der Generaldebatte über den Haushaltsvoranschlag begonnen. Um ½9 Uhr eröffnete Vizevorsitzender Schiffmann die Sitzung und erteilte dem Stadtv. Wojewudzki das Wort, der etwa folgendes darlegte: Es kommt selten vor, daß sich die Meinung und die Ansichten einer Stadtverwaltung im Laufe von 2 Jahren so ändern, wie es gegenwärtig in unserer Stadt der Fall ist. Wenn wir die vergangenen Jahre in Betracht ziehen, so ging die Wirtschaft im Jahre 1928 noch ganz gut, da von der Anleihe genügend Geldmittel vorhanden waren. Im darauffolgende Jahr mußte man schon tüchtig die letzten Reste zusammenklauben und verschob alles in guter Hoffnung auf das Jahr 1930. Und dabei sind im diesjährigen Budget von den vorgesehenen 24 Millionen an Einnahmen 18 Millionen fraglicher Natur. Das gesamte Budget ist wohl für ein gutes Jahr zugeschnitten, doch nicht auf ein solches, wie das gegenwärtige. Man sieht an den Zusammenstellungen der Ausgaben in den letzten Jahren, daß diese seit 1927 um 50 Prozent angewachsen sind. Da sind Posten vorhanden, die in dieser Höhe nicht notwendig sind. Vor allem sind es die Ausgaben für Kanalisationsarbeiten. Im Jahre 1927 wurden 26 Kilometer gebaut, im Jahre 1928/29 waren es nur 22 Kilometer, obwohl gerade nach den einleitenten Arbeiten ein günstigeres Resultat hätte erzielt werden müssen. Ein Zeichen der unvernünftigen Wirtschaft ist ferner die Tatsache, daß im Jahre 1928 nicht nur Arbeiter aus Lodzer Fabriken zu den Kanalisationsarbeiten geströmt sind, sondern auch Leute aus anderen Städten. Gegenwärtig sind diese Leute ohne jede Beschäftigung und bilden eine große Belastung und Geldausgabe für die Stadtverwaltung. Weiterhin betrachtet der Magistrat den Bau der Arbeiterhäuser als größtes Sorgenkind. Wenn in Betracht gezogen wird, daß die Miete in diesen Häusern monatlich 60 Zl. betragen wird, muß sich die Frage aufwerfen, ob es in Lodz Arbeiter gibt, die diesen Betrag für die Wohnung aufbringen können. Auch die Kosten der Asphaltierung der Petrikauer Straße entfallen zum großen Teil auf das laufende Jahr, wodurch das Budget abermals belastet wird. Einen Posten, den die Stadtverwaltung sehr schlecht bedacht haben, bilden die Schulen, deren Unterstützung als unaktuell betrachtet wird. Im Laufe der Kadenz wurde keine einzige Schule erbaut, und nur zwei der bereits begonnen Bauten ausgefertigt. Und doch war es zur Zeit der vorigen Stadtverwaltung möglich, alljährlich ein neues Schulgebäude zu errichten. Aber beinahe eine ¼ Million Zl. für Anzeigen auszugeben, das erachtet man als sehr wichtig. Auch die Subsidien werden als eiserne Notwendigkeit angesehen, dabei aber in unverständiger Art verteilt. Ein Beispiel dafür bildet der Boykott des Populären Theaters, das doch eine Kulturstätte der Arbeitermassen ist und als solche unterstützt werden sollte. Dafür hilft man dem Theater, das größtenteils von einem Publikum besucht wird, dessen Ansichten denen des Magistrats zuwiderlaufen. In dieser Weise werden im Budget Summen bestimmt, die ihrem Zweck nicht entsprechen und das in einer Zeit, da wir in Lodz über 20 000 Arbeitslose haben, die keine Unterstützung genießen. —

Anschließend daran sprach Stadtv. Lichtenstein. Er ging auf die Vorwürfe seines Vorredners ein und wies darauf hin, daß die gegenwärtige Lage unserer Stadt nicht Schuld der Verwaltung, sondern eine Folge der allgemeinen schlechten Zeit sei. Redner wandte sich dann gegen die oft stattfindenden Magistratskontrollen, durch die die Regierung den Magistrat bei der Bevölkerung in schlechtes Licht setzen wolle.

Der nächste Redner, Vizepräsident Wielinski, versuchte in seiner sehr ausführlichen Rede die Vorwürfe des Stadtv. Wojewudzki zu widerlegen. Er machte die Opposition darauf aufmerksam, daß es wohl ihre Pflicht sei, gegen irgendwelche Fehler aufzutreten, daß sie aber nicht der Stadtverwaltung die Arbeit erschweren dürfe.

Weiterhin sprachen der Stadtv. Popielawski, der auf die gegenwärtige Krise in Polen und in Verbindung damit auf die Besteuerung der Bevölkerung hinwies. Die Lodzer zahlen durchschnittlich 50 Zl. Steuern, was dem Banknoten- und Kleingeldumlauf pro Person entspricht.

Stadtv. Kulamowicz stellte die städtische Wirtschaft in ungünstigem Lichte dar, erklärte aber, daß das Budget der Stadt und nicht der Partei gegeben wird, weshalb die Christlich-Demokraten für dieses Budget stimmen werden.

Stadtv. Podkanski sagte u. a., daß der Unterschied, den die Stadt zu der Miete der Wohnungen auf dem Konstantynower Waldland hinzuzuzahlen habe der Zahlung entspreche, die der Besitzer einer Luxuswohnung zu entrichten habe.

Stadtv. Schott wandte sich in scharfen Worten gegen die Ankündigung des Magistrats, die ausstehenden Steuern in der Höhe von 11 Millionen Zloty, die größtenteils die Hausbesitzer betreffen, eintreiben zu wollen.

In der weiteren Folge sprachen noch die Stadtv. Ing. Praszker, Minzberg, Tomaszewski und Schöffe Purtal, nach deren Ausführungen die Sitzung geschlossen wurde.

H. B.

DER TAG IN LODZ

Aus dem Buche der Erinnerungen

1468 † Johannes Gutenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunst, in Mainz (* zwischen 1394 und 1397).
1779 † Der englische Seefahrer James Cook auf Hawai ermordet. (* 1728).
1830 * Der Theologe Richard Adelbert Lipeus in Gera († 1892).

Sonnenaufgang 7 Uhr 17 Min. Untergang 17 Uhr 13 Min.
Monduntergang 8 Uhr 14 Min. Aufgang 18 Uhr 50 Min.

Neue Gebäckpreise. Unter dem Vorsitz des Abteilungsleiters Ankerstein fand eine Sitzung der städtischen Kommission zur Bestimmung der Gebäckpreise statt, in welcher beschlossen wurde, die Preise in nachstehender Weise herabzusetzen: gebeuteltes Brot: von 40 auf 38 Groschen; Schrotbrot: von 35 auf 32 Groschen; 55prozentiges Weizenmehl: von 68 auf 64 Groschen; 65prozentiges Weizenmehl: von 66 auf 60 Groschen; Semmeln: von 1,05 auf 1 Zl. Die Preise verstehen sich für ein Kilogramm. Der Beschluß wurde von dem Magistrat bestätigt und wird ab Sonnabend verpflichten.

p. **Die Milchgroßhändler wehren sich gegen die städtische Transportsteuer.** Die Sektion der Milchgroßhändler beim Verband der polnischen Kaufleute wird in den nächsten Tagen dem Verkehrsministerium, Handelsministerium und Innenministerium Denkschriften einreichen, in denen um die Aufhebung der städtischen Transportsteuer für die mit der Bahn nach der Stadt gebrachte Milch nachgesucht werden soll. Bekanntlich erhebt der Magistrat von allen mit der Bahn ankommenden Gütern, darunter für Milch, eine Steuer, die bei Milch ¾ Groschen für das Liter ausmacht und fast der Umsatzsteuer gleichkommt. Die Steuer wird nur von den großen Molkereien, die auf den Transport der Milch nach der Stadt mit der Bahn angewiesen sind, gezahlt. Das ganze Heer der ländlichen Milchhändler, die allmorgendlich große Mengen Milch nach der Stadt bringen, brauchen diese Steuer nicht entrichten und können daher mit den Großmolkereien erfolgreich konkurrieren.

× **Wieder ein Ratten-Tag in Lodz.** Unter dem Vorsitz des Schöffen der städtischen Gesundheitsabteilung, Dr. A. Margolis, fand eine Besprechung statt, in welcher beschlossen wurde, auch in diesem Jahre einen Tag der Rattenvertilgung zu organisieren, und zwar soll hierfür ein Tag in der ersten April-Hälfte gewählt werden. Gleichzeitig bestimmte die Kommission das Gift, das für diesen Zweck am geeignetsten ist.

Das Haus der 10000 Ohren

Besuch eines Laien in der Lodzer Selbstanschluß-Fernsprechzentrale.

Vor genau fünfzig Jahren machte man in Berlin in der Annahme, daß es sich um eine Spielerei handle, die keinen erheblichen praktischen Nutzen habe — den Versuch, den von Graham Bell erfundenen Fernsprechapparat einzuführen. Man errichtete eine Fernsprech-„Zentrale", und kurz nach deren Eröffnung hatten sich — ganze acht Teilnehmer gemeldet. Die Herstellung der Verbindungen besorgte ein Beamter, der herzlich wenig zu tun hatte: wollte einer der 8 Glücklichen telephonieren, so hob er den Hörer ab, durch eine Klinke, die in der „Zentrale" eine Klappe hielt, floß ein elektromagnetischer Strom, die Klappe fiel herunter und zeigte die Nummer des Teilnehmers, der sprechen wollte. Der Beamter verband nun mit einer Schnur ganz einfach diesen Teilnehmer mit dem angerufenen und die Verbindung war auf recht einfache Weise hergestellt . . .

Anfang November v. J. wurde in unserer Stadt die Selbstanschlußzentrale der Polnischen Telephon-Aktiengesellschaft eröffnet. Sie ist vorderhand für zwölftausendfünfhundert Anschlüsse berechnet, diese Zahl soll jedoch in Kürze auf fünfzehntausend erhöht werden, Platz ist für dreißigtausend Teilnehmer. Die Zahl der Fernsprechteilnehmer beträgt augenblicklich rund 9000, und jeden dieser 9000 Teilnehmer können die Selbstanschlußapparaturen mit jedem anderen Teilnehmer ohne jegliche Zuhilfenahme menschlicher Ueberlegung, ohne Eingriff einer menschlichen Hand, verbinden.

Aus der einfachen, mit Batterie betriebenen Telephonstation für wenige Teilnehmer ist die für zehntausende von Anschlüssen verwendbare, ungeheuer komplizierte Maschinerie der Selbstanschlußzentrale geworden — in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum eines halben Jahrhunderts. Staunend steht man vor den langen Reihen der Wähler-, Vorwähler- und Gruppenwählerschränke und beobachtet das regelmäßige Arbeiten dieser feinen und feinsten Mechanismen . . .

Wir sind der Einladung der Telephondirektion zur Besichtigung der Zentrale gefolgt. Der Direktor der Warschauer Hauptverwaltung, Herr Olenski, der technische Direktor der Hauptverwaltung, Herr Heggberg, und der Direktor der Lodzer Zentrale, Herr Ulejski, sowie zwei Ingenieure, machen die Führer.

Wir begeben uns zunächst in das dritte Stockwerk des schönen sechsstöckigen Gebäudes (Kosciuszko-Allee 12) und betreten einen Saal, der nur einem Zweck dient: der Sicherung der Leitungen, sowohl der elektrischen Sicherung jedes einzelnen der Teilnehmerleitungen, als auch der Sicherung gegen Blitzgefahr. Die Kabel laufen aus allen Ecken und Enden der Stadt hier zusammen, werden in die einzelnen Leitungsdrähte aufgelöst, von denen jeder seine besondere Sicherung besitzt. In einem zweiten Saal stehen die gefürchteten Zähler. Der einzelne Zähler ist nicht viel größer als eine Streichholzschachtel, sichtbar gemacht wird die Eintragung jedes Gesprächs ähnlich wie bei den Stromzählern des Elektrizitätswerks. Jeder Zähler kann durch Abnehmen der Kappe bloßgelegt werden, anderseits kann auf Wunsch eines Teilnehmers, der der Ansicht ist, daß ihm zu viel Gespräche angekreidet worden sind — sein Zähler plombiert werden, so daß dann ein etwaiges Verschieben der Zählräder unmöglich ist. Wie der jeweilige Stand der Zähler notiert wird? Auf eine sehr praktische Art und Weise. Es wäre recht umständlich, wollte man eine Beamtin damit beauftragen, die Gesprächszahlen der 9000 Teilnehmer abzulesen und aufzuschreiben, überdies könnte sich die Dame irren, und das Unglück wäre fertig. Daher werden in bestimmten Zeiträumen

alle Zähler photographiert,

immer 100 auf einer Platte. Die vergrößerten Aufnahmen gehen dann einfach zur Kasse und bilden Aufzeichnungen, die jeden Irrtum ausschließen.

Neben dem Saal mit den Zählern befindet sich der Maschinensaal, in dem drei auf Filz federnd gelagerte Gleichrichter den in die Fernsprechzentrale gelangenden elektrischen Drehstrom in Gleichstrom von 26—26 Volt Spannung umformen. Hier stehen auch die Maschinen, die „die Musik machen", d. h. die den Teilnehmern durch die kurzen und langen Rufzeichen mitteilen, daß die Zentrale anschlußbereit ist, daß sie den gewünschten Teilnehmer anläutet, oder daß dieser Teilnehmerapparat besetzt ist. Uebrigens macht man in der Lodzer Zentrale augenblicklich interessante Versuche: man beabsichtigt die Abschaffung der Rufzeichen und die Einführung von Sprechzeichen. Wenn man den Hörer des Versuchsapparates abhebt, meldet sich das Amt nicht mehr durch einen langen Ton, sondern durch den in kurzen Abständen abgegebenen Ruf

„Centrala — centrala — centrala"

und — falls der Apparat des gewünschten Apparates besetzt ist, mit dem Ruf „Zajęty — zajęty — zajęty". Das Zeichen gibt eine vorher von einer Telephonistin besprochene rotierende elektromagnetische Scheibe.

In dem Maschinensaal finden wir noch eine interessante Sache — eine „statistische Maschine", ein schreibender Ampéremeter, der die Häufigkeit der Gespräche an den einzelnen Stunden des Tages auf ein rollendes Band schreibt. Wie diese Aufzeichnung zustande kommt, ist recht leicht zu verstehen: je mehr Gespräche in einem Augenblick geführt werden, desto mehr Strom verbraucht die Fernsprechzentrale, desto mehr Strom fließt also durch den Ampéremeter, desto größer ist demnach der Ausschlag der Registriernadel. Wir lesen ab, daß in den Geschäftsstunden etwa 170 Gespräche gleichzeitig geführt werden, während diese Zahl in den ersten Tagen nach der Einführung des Selbstanschlusses fast 300 betrug (es können höchstens 500 Teilnehmer gleichzeitig sprechen).

Im vierten Stockwerk des Telephongebäudes befinden sich die Anschlußapparaturen. Hier ist niemals Ruhe: unablässig flammen Lichtpünktchen auf, leise summen die kleinen Motoren, die die Wählerschränke antreiben, leise ticken die vielen tausend Apparate. Hier werden die Anschlüsse getätigt; auf die Vorgänge, die sich dabei abspielen, kann man Raummangels wegen nicht näher eingehen; das Prinzip ist das: wenn ein Teilnehmer die 5 Ziffern, aus denen die Anschlußziffer des gewünschten zweiten Teilnehmers besteht, auf der Scheibe seines Apparates dreht, wird in der Zentrale die gewünschte Nummer gebildet, der Wähler des ersten Teilnehmers erlangt Verbindung mit einem sogenannten Gruppenwähler, dieser stellt die Verbindung mit dem Wähler des zweiten Teilnehmers her, und der Apparat des zweiten Teilnehmers erhält das Glockenzeichen.

Vor einem Signaltisch an der einen Wand des großen Saales sitzen drei Telephonistinnen, die jeden Anschlußvorgang **sehen** können: wenn ein Teilnehmer die Nummernscheibe seines Apparates in Bewegung setzt, flammen nacheinander 5 kleine Glühlampen auf; macht der Teilnehmer beim Herstellen des Anschlusses einen Fehler, dreht er beispielsweise nur vier Ziffern statt der notwendigen fünf, so flammt ein besonderes Signallämpchen auf, und die Telephonistin hat die Möglichkeit, diesen Teilnehmer sofort anzurufen und ihn auf den Fehler aufmerksam zu machen. Ein sich plötzlich einstellender Fehler in dem Anschlußmechanismus der Zentrale wird sofort dreifach verzeichnet: an dem Wählerschrank, in dem sich die Leitung des beschädigten Apparates befindet, flammt eine Lampe auf, auf einem zweiten Signalbrett gleichfalls, außerdem ertönt ein Glockenzeichen. Der Mechaniker findet also den Fehler sehr leicht und kann ihn binnen einiger Minuten beseitigen.

Einen kurzen Besuch statten wir auch dem fünften

Helft den hungernden Kindern!

Gestern veröffentlichten wir die Zuschrift des Leiters der Volksschule Nr. 102, Herrn Leo Koßmann, dem wir dank der Mildtätigkeit unserer lieben Leser einiges Geld und ein paar Sachen für seine Schutzbefohlenen übergeben konnten. Heute bringen wir den Brief des Leiters der anderen, von uns mit einigen Gaben bedachten Volksschule Nr. 111, Herrn A. Hoffmann. Wir freuen uns, hier feststellen zu können, daß der gestrige Hilferuf nicht ungehört verhallt ist; gleich gestern wurden uns einige Gaben übermittelt. Hoffentlich dringt auch die nachfolgende Elendsschilderung zu denjenigen, die ein menschliches Herz in ihrer Brust fühlen.

Gibt es nicht irgendwo eine Mutter, die ein geliebtes Kind entbehren muß, einen Vater, der seinen Jungen nicht bei sich haben kann — an diese Bemitleidenswerten ergeht unser herzlicher Ruf: helft einem der hungernden Kinder und denkt, es sei das eure.

Die Schriftleitung.

„Herr, die Not ist groß", ruft Goethes Zauberlehrling seinem Meister zu. Und nicht ungehört verklingt dieser Bittruf. So geht es auch heute manchem Vater, der, ohne Arbeit, trüben Auges in den morgigen Tag hineinblickt. Das Lachen von Kinderstimmen glättet die Falten auf seiner Stirn nicht; es erinnert ihn nur daran, daß ihm morgen das Brot fehlt, um die kleinen Mäulchen satt zu machen, daß keine Kohle da ist, um die zitternden Glieder seines Lieblings zu erwärmen.

Wie viele dieser armen Kinder treten, ohne etwas gegessen zu haben, den Weg zur Schule an. Und wenn das Glockenzeichen zur Frühstückspause ruft, denken sie voll Entsetzen an die leere Schultasche.

Ist es da nicht heilige Pflicht aller, die unter weniger schweren Verhältnissen leben, zu helfen? Jeder müßte nur einmal die zufriedenen Mienen der Kleinen bei ihrer Tasse Milch und der knusprigen Semmel sehen, um den Lohn für seine Gabe zu empfangen. Wohl versucht der Magistrat den armen Kindern zu helfen, doch ist die Hilfe bei weitem nicht hinreichend.

Da gebührt der Schriftleitung der „Freien Presse", die die Not unserer Volksschuljugend erkannt und daraufhin eine Spendensammlung eingeleitet hat, innigster Dank. Auch unserer Schule sind aus diesem Fonds 85 Zl. nebst einem Paket Sachen überwiesen worden. Voll innigen Dankes wird manches Kind des Gebers gedenken!

Möchten doch alle, die noch ein Herz für hungernde Jugend haben, die Bemühungen der werten Schriftleitung durch ein Scherflein unterstützen, damit diese noch oft zur Linderung der Not in unseren Volksschulen beitragen könnte.

A. Hoffmann,
Leiter der Schule Nr. 111.

Bildung eines Hilfskomitees der St. Trinitatisgemeinde für hungernde Kinder und Greise

Uns wird geschrieben: Auf Anregung der Herren Pastoren Wannagat und Schedler fand am Mittwoch in der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde eine Sitzung statt, zu welcher Vertreter und Vertreterinnen der Organisationen und Vereine der St. Trinitatisgemeinde einschließlich Zubardz und Baluty geladen waren. In dieser Sitzung wurde ein Komitee unter dem Namen „Hilfskomitee der St. Trinitatisgemeinde für die hungernden Kinder und Greise" ins Leben gerufen, welches, wie der Titel besagt, die Aufgabe hat, Mittel und Wege ausfindig zu machen, um der herrschenden großen Not teilweise abzuhelfen. Das Komitee besteht aus einer Finanzkommission, 2 Milchverteilungssektionen und 1 Lebensmittelverteilungssektion. Die Sektionen nehmen ihre Tätigkeit sofort auf. Die Finanzkommission tritt am Montag pünktlich 8½ Uhr abends zu einer Sitzung in der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde zwecks weiterer Besprechung der zu unternehmenden Aktion zusammen.

Die Bildung des eingangs genannten Komitees ist ein deutliches Zeugnis für die bittere Not, welche unter den Glaubensgenossen in der Gemeinde bzw. in Zubardz und Baluty herrscht, deshalb wird gleichzeitig hiermit ein herzlicher Appell an alle ev. Glaubensgenossen gerichtet, die Gott reichlich mit dem täglichen Brot gesegnet, sie möchten den bei ihnen erscheinenden Mitgliedern des Komitees ihre Unterstützung nicht versagen.

Für die hungernden Volksschulkinder

sind uns des weiteren die folgenden Gaben eingegangen, für die wir im Namen der so willig Bedachten herzlich danken:

Von E. H.	Zl.	20,—
Von Dr. Fischer	„	15,—
Von der Schülerin Christa Förster	„	25,—
Von Herrn Eger	„	10,—
Von Herrn Liebe	„	10,—
Von Frau Lechner 1 Kleidchen und	„	10,—
Zusammen	Zl.	90,—
Mit den bisherigen	„	169,35
Insgesamt	Zl.	259,35

und verschiedene Kleidungsstücke.

Stockwerk ab, wo sich gleichfalls Anschlußapparate befinden; hier ist jedoch nur ein Teil des Saales von Wählerschränken eingenommen, drei Viertel des Saales sind noch leer. Neue Schränke werden hier Aufstellung find — wenn sich die Zahl der Teilnehmer so weit vergrößert haben wird, daß die vorhandenen Anschlußapparate nicht mehr ausreichen.

Zum Schluß noch einen Blick in den Raum, wo die Fernanschlüsse mit der Umgegend und weiter entfernten Städten hergestellt werden, wo die Telephonistinnen noch an Schaltschränken sitzen, wie sie vor der Einrichtung der Selbstanschlußzentrale allgemein gebraucht wurden und wo man mit Zgierz und Warschau, Berlin, London und New York verbunden wird. H. M.

× **Es werde Licht!** Im Laufe des vorigen Monats wurde noch in folgenden Straßen elektrische Beleuchtung eingeführt: Zielona (Baluty), Malo-Sikawska, Zabia, Zurawia, Gensia, Krzyzowa, Goplanska, Mickiewicza, Groszanka, Nowo-Zgierska, Tokarzewska und Mlynarska. Außerdem wurde die Beleuchtung in der Franciszkanska-Straße durch vier 550-Wattlampen verstärkt. Insgesamt wurden in diesen Straßen 86 Lampen von 100 und 300 Watt aufgestellt.

× **Ein gewissenloser Fleischbeschauer.** Bei der tierärztlichen Untersuchung im 2. städtischen Schlachthaus wurde festgestellt, daß von sieben geschlachteten Schweinen, die in Jezow, Kreis Brzeziny, von dem dortigen Fleischbeschauer als genießbar erkannt worden sind, das Fleisch des einen Finnen aufwies und daher vernichtet werden mußte.

p. **Feststellung eines verbrecherischen Chauffeurs.** Wir berichteten, daß am 2. Februar an der Ecke der 6. Sierpnia und Gdanska Straße der 10jährige Bronislaw Kowalski von einem Auto totgefahren worden ist. Der Chauffeur war nicht zu ermitteln. Der Polizei gelang es schließlich zu ermitteln, daß der Knabe von der Autotaxe Nr. 252 überfahren worden ist. Der vernommene Besitzer der Autotaxe Wladyslaw Majewski erklärte der Polizei, daß er an dem fraglichen Tage die Autotaxe an einen unbekannten Chauffeur vermietet habe, gestand aber schließlich ein, den Knaben selbst überfahren zu haben. Er wurde verhaftet.

Die Hauptsache: Verdienen!

Die Verwaltung des Straßenbahnerverbandes der Verübung von Mißbräuchen angeklagt.

× Seit einiger Zeit herrscht in dem Verband der Lodzer Straßenbahner Aufregung. Nach der Feststellung von Mißbräuchen bei der Aufteilung eines bei Lodz gekauften Gutes durch die Verwaltung beriefen die Mitglieder eine Hauptversammlung ein, zu der die Verwaltung jedoch trotz mehrmaliger Aufforderung nicht erschien. Die Versammelten beschlossen daraufhin, eine neue Verwaltung zu wählen. Nach Uebernahme der Aemter wandte sich diese an die gewesenen Verwaltungsmitglieder mit der Bitte, um Herausgabe der Geschäftsbücher, erhielt jedoch eine abschlägige Antwort. Die Verwaltung beschloß daraufhin, die Bücher selbst aus dem Verbandslokal zu holen. Da die Schlüssel von der alten Verwaltung nicht herausgegeben wurden, öffneten sie das Lokal im Beisein eines Notars. Die Bücher wurden jedoch nicht vorgefunden, worüber vom Notar ein Protokoll aufgenommen wurde. Die Verwaltung berief dann eine Versammlung aller Mitglieder ein, auf welcher beschlossen wurde, die Angelegenheit dem Staatsanwalt zu übergeben, da begründeter Verdacht besteht, daß die Bücher in Verbindung mit den Betrügereien bei der Landaufteilung verschwunden sind.



DREI L. E.
Konkurrenzloser Apparat für das Wechselstrom-Netz
Marconi

p. **Vereitelter Diebstahl in einer Fabrik.** In der Fabrik von Silberstein in der Petrikauer Straße 56 waren vermittels Nachschlüssels Diebe eingedrungen, die einige Stücke Ware von den Webstühlen schnitten, in Papier einschlugen und mit der Beute das Weite suchen wollten. Sie wurden jedoch von dem Portier bemerkt und angehalten. Einer der Täter stürzte sich auf den Portier und versetzte ihm einen so heftigen Faustschlag in das Gesicht, daß er zu Boden stürzte. Dann liefen die beiden fort. Auf die Hilferufe des Portiers liefen Arbeiter herbei und nahmen die Verfolgung der Diebe auf. Mit Hilfe von Straßenpassanten gelang es, sie zu verhaften. Nach dem 7. Polizeikommissariat gebracht, erwiesen sich die Verhafteten als der Wolborska-Straße 10 wohnhafte David Friedlewicz und der Konstantynowska-Straße 23 wohnhafte Josef Bialek, beide der Polizei als Diebe längst bekannt.

Ein trauernder „Vater". Vor drei Jahren verübte ein Tomasz Nowak in verschiedenen Städten Betrügereien, wofür er zu drei Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Nach Verbüßung der Strafe in der vorigen Woche fälschte er einen Totenschein über das Ableben eines Sohnes, den er niemals besessen hat, und sammelte milde Gaben für die Beerdigung. Das Geld brachte er durch. Auf das Treiben des Nowak wurde die Polizei aufmerksam, die ihn verhaftete.

× **Messerstecher bei der Arbeit!** In der Zakontna-Straße wurde der 45jährige Stanislaw Olejniczak, Zakontna 61 wohnhaft, von Unbekannten durch einige Messerstiche verletzt. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Verletzten die erste Hilfe und brachte ihn nach der städtischen Krankenstelle.

× **Ueberfahren.** In der Petrikauer Straße wurde die 24jährige Melanja Trela, in der Zamenhof Straße 28 wohnhaft, von einem Kraftwagen überfahren und am ganzen Körper schwer verletzt. Der Arzt der Rettungsbereitschaft brachte sie nach einem Spital.

*

d. In der Brzezinska Straße geriet die 65 Jahre alte Sura Bornstein, Brzezinska 21, unter die Räder eines Wagens und wurde erheblich verletzt. In bedenklichem Zustand wurde sie nach dem Radogoszczer Krankenhaus übergeführt. — Die Wolborska 10 wohnhafte 32 Jahre alte Rozia Lajbeugner wurde von einem Wagen überfahren. Nach Erteilung der ersten Hilfe überführte sie die Rettungsbereitschaft nach dem Radogoszczer Krankenhaus.

× **Diebstahl.** Aus der Wohnung der Marja Urbaniak in der Narutowicz-Straß 10 wurden verschiedene Sachen im Werte von 2000 Zl. gestohlen.

*

d. Aus der Wohnung des Alexander Rozin in der Cegielniana-Straße 35 wurden Kleidungsstücke und Wäsche im Werte von 1500 Zl. gestohlen. — Aus der Wohnung des Andrzej Wojtczak in der Gluwna-Straße 62 wurden Garderoben und Wäsche im Werte von 1500 Zl. gestohlen.

Ankündigungen

Theaterverein „Thalia"

Konzertabend.

Heute, um 8½ Uhr abends, findet im Männergesangverein, Petrikauer Straße 243, ein Konzertabend statt. Es wirken zwei namhafte ausländische Künstler mit: Hermann Schey (Bariton)-Konzertsänger und Gerda Nette-Pianistin. Die Teilnahme der beiden Künstler, die im Ausland viele Erfolge zu verzeichnen haben, gewährleistet uns einen künstlerischen Genuß.

Im folgenden bringen wir Auszüge aus den Kritiken: „Breslauer Neueste Nachrichten": Der Sänger Hermann Schey ist ein großer Gesangskünstler, ein Techniker, der das Material vollendet beherrscht. „B. Z. am Mittag", Berlin: H. Schey, Fürst unter den Konzert-Baritonisten. „Düsseldorfer Nachrichten" H. Schey, das Ideal des Konzertsängers. „Signale", Berlin: Man darf der jungen Gerda Nette eine große Zukunft voraussagen: „Journal", Paris: G. Nette wurde nach dem Konzert, bei dem ihre exakte und glänzende Virtuosität hervorragend zur Geltung kam, stürmisch gefeiert.

Das Konzert stellt ein bedeutendes künstlerisches Ereignis dar und kann jedem Freund der Musik und des Gesanges empfohlen werden. Der Reinertrag aus der Veranstaltung ist zum Ausbau des St. Johannis-Krankenhauses bestimmt. Preise der Plätze von Zl. 2 an. Schluß des Konzerts um 10½ Uhr.

„Der Meisterboxer"

Am Sonntag um 5 Uhr nachmittags findet die Wiederholung des Schwanks „Der Meisterboxer" statt. Es ist eine überaus lustige Geschichte, reich an Verwicklungen und Situationskomik. Mit seinem reichen Humor und Witz reißt er mit und zündet. Wer einmal einen Abend des Lachens verbringen will, möge die Theateraufführung nicht versäumen. Preise der Plätze von Zl. 1,50 bis Zl. 5,—. Schluß der Vorstellung um 8 Uhr.

Der Prinz von Wales und sein Schneider:

„Ich brauche, spricht der Prinz von Wales zu seinem Schneiderlein,
'nen eleganten neuen Frack, hochnobel muß er sein;
mein lieber Mann, verspäten darfst du dich auf keinen Fall,
ich fahre nämlich, merk es dir, nach Lodz zum Presseball.

Der Kirchengesangverein der St. Matthäigemeinde zu Lodz macht die Herren Mitglieder hierdurch nochmals darauf aufmerksam, daß morgen Sonnabend, den 15. Februar, pünktlich 8 Uhr abends im eigenen Lokal die übliche Monatssitzung stattfindet. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Vom Jünglingsverein der St. Johannisgemeinde. Am Sonntag findet, wie bereits bekanntgegeben, um ½7 Uhr abends im eigenen Vereinslokal, Sienkiewiczstraße 60, ein großer dramatischer Abend statt. Vorgetragen wird das große 4aktige Schauspiel „Des Vaters Fluch". Die dramatische Sektion des Vereins hat sich die größte Mühe gegeben, um dieses große Schauspiel aufzuführen. Erwähntes Stück wurde mit großem Erfolg im Ausland von Männer- und Jünglingsvereinen gegeben. In den Pausen wird der eigene Posaunen- und Gesangchor sein Bestes geben. Wir machen schon heute in empfehlendem Sinne auf diesen Abend aufmerksam. Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelische Philantropische Gesellschaft. Die diesjährige Generalversammmlung findet im 1. Termin am 28. Februar um 8 Uhr abends in der Wohnung des Herrn Dr. Schweikert, Kosciuszko-Allee 85, statt; im 2. Termin am 7. März um 8 Uhr abends. Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls von der letzten Generalversammlung, Neuwahlen des Vorstandes, 5. Wahl der Revisionskommis- Neuwahlen des Vortands, 5. Wahl der Revisionskommission, 6. Aufnahme neuer Mitglieder, und 7. Freie Anträge.

Die Gouvernante

ROMAN VON ERIKA FORST

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[29

„Ein dummer Scherz, ohne Zweifel", dachte Ernst-August. Tief in der Seele aber fühlte er sich aufs schwerste beunruhigt. Er konnte den Eindruck nicht loswerden, daß Heinz ausgesehen hätte fast wie ein Verbrecher, obwohl er diesen Gedanken in Worten gar nicht zu denken wagte.

Er ging unverzüglich zur Tafel zurück, wo Heinz eben Platz genommen hatte und sich mit drolliger Leidensmiene „Reste" servieren ließ, indessen die Eltern neckend ihre Söhne tadelten, die in der Fremde seltsame Sitten angenommen zu haben schienen.

Als aber nach dem Essen Ernst-August, statt mit ihm eine Zigarre zu rauchen, in die Bibliothek zu gehen beabsichtigte, die heute noch geöffnet war, meinte der Baron:

„Junge, willst du Gelehrter werden, oder bist du krank."

„Nur im ‚Gotha' etwas nachschlagen", beruhigte ihn der Sohn. Heinz aber bat, mit den drei Backfischen und Herrn Vollmer zusammenbleiben zu dürfen.

„Jugend zu Jugend", sagte der Vater jovial. „Laßt euch in eurem Vergnügen nicht stören. Aber was hat man von seinen Kindern?"

Im „Gotha" fand Ernst-August bald, was er suchte. Sinnend stützte er dann den Kopf in die Hand und überlegte. Und das Resultat seines Nachdenkens war, daß er beschloß, niemand ins Vertrauen zu ziehen, sondern unverzüglich zu handeln, wie sein Gewissen ihm vorschrieb.

Als er eine Stunde später die Bibliothek verließ, um die Wirtschaftsgebäude aufzusuchen, begegnete ihm Martha-Ijod, die den gleichen Weg zu haben schien.

Unter seinem langen und forschenden Blick bekam sie ein Erröten, das ihr eigen war und ihrem jungen Antlitz jedesmal etwas so unendlich Liebreizendes verlieh. Aber sie schlug die Augen nicht nieder, und fragte nur mit leisem Trotz: „Baron Ernst?", als er die Blicke nicht abwandte.

„Wollen Sie nach Ijod sehen?" fragte er, nachdem dieses stumme Blickduell einige Sekunden gedauert hatte.

„Auch", gestand sie freimütig; „aber vor allem suche ich nach jemandem, der mir einen Dienst erweist."

„Verfügen Sie über mich, Fräulein Meier!" Er hatte sie bisher immer gnädiges Fräulein genannt, jetzt machte es ihm Spaß, sie bei ihrem selbsterwählten Namen zu nennen.

„Das wäre zu viel verlangt, Herr Baron", lächelte sie zu ihm auf, „ich suche jemanden, der mir einen Brief nach Köslin besorgt."

„Warum in aller Welt gleich nach Köslin? Genügt unser biederes Landstädtchen nicht?" Sie schüttelte den Kopf.

„Es ist eine sehr persönliche Angelegenheit, und drüben" — sie machte eine Kopfbewegung nach der Richtung, wo das Landstädtchen lag — „würde gleich der ganze Ort alarmiert werden."

„So diskret ist die Sache", neckte er, in der nicht ganz ritterlichen Absicht, sie in die Enge zu treiben.

„Sehr", erwiderte sie mit vor Schelmerei blitzenden Augen. „Ich brauche Geld!"

„Ei der Daus. Aber warum wenden Sie sich nicht an meinen Vater, daß er Ihnen Ihr Gehalt gibt?"

„Oh, das würde nicht genügen."

„Man wird Sie unter Kuratel stellen müssen", lachte der junge Baron. „Aber geben Sie ... Ich habe ebenfalls einen Brief, der sehr eilig ist. Willner kann beide besorgen; er wird auch nichts gegen eine Spritztour nach Köslin haben, denn dort hat er einen Bruder, der eine kleine Schankwirtschaft besitzt, und unser guter Willner, Perle, die er ist, hat gegen Freibier nichts einzuwenden."

Martha-Ijod legte den Brief in Ernsts Hand.

„An das Telegraphenamt in Köslin", las er. „Ja, glauben Sie wirklich, Fräulein Meier, daß das Telegraphenamt Ihnen Gelder verschaffen wird?"

Martha-Ijod lachte. „Da drin ist ein Telegramm, das es weitergeben soll."

„An den Herrn Papa in Koblenz?"

Eine Sekunde sah Martha-Ijod ihren Begleiter verständnislos an. Dann errötete sie wieder — diesmal wandte sie den Blick ein wenig scheu zur Seite.

„Nein", sagte sie zögernd und verwirrt, „das nicht."

Er wollte sie nicht länger quälen, denn es war ihr ersichtlich peinlich, daß er so viel fragte; auch betrat man den Stall, und der Baron schickte einen kleinen Hütejungen zu Willner, mit der Weisung, sich zu einer Fahrt nach Köslin bereitzumachen.

Unterdessen besichtigten die beiden jungen Menschen die Stute Ijod und freuten sich, daß das Tier den Schrecken und die wilde, zügellose Jagd von heute morgen so gut überstanden hatte. Es ließ es sich gut schmecken und legte, als es die Stimme seiner Namensschwester hörte, die Ohren zurück — ein Zeichen freudiger Erwartung. Zärtlich kraute Martha-Ijod den Kopf des Pferdes, und wieder rieb dieses seine Nüstern an ihren Arm.

Martha-Ijod hielt ihm einige Stück Zucker hin und lachte über die Ungeduld des Tieres, mehr und immer mehr von dem Leckerbissen zu ergattern. Dann kam Willner, gern bereit zu dem kleinen Ausflug, und erhielt seine Weisungen.

„Aber der Herr Baron müssen den Herrn Inspektor von Harlessen benachrichtigen, denn ich habe heute abend Stalldienst und es muß für Vertretung gesorgt werden. Ich kann vor elf Uhr nicht wieder zurück sein."

„Wird gemacht!" beruhigte Ernst-August. „Harlessen und Weismann sitzen mit Vater im Herrenzimmer und rauchen ihre Nachtischzigarre", sagte er, als die beiden nun zum Schloß zurückgingen. „Ich will die Bestellung gleich weitergeben."

* *

(Fortsetzung folgt.)

Maskenball im Christlichen Commisverein. Uns wird geschrieben: Der diesjährige Maskenball des Christlichen Commisvereins, der morgen, Sonnabend, stattfindet, hat in allen Kreisen der Lodzer Gesellschaft lebhaftes Interesse hervorgerufen. Die Vereinsleitung und das Festkomitee sind bestrebt, diesen Maskenball auf das Beste zu arrangieren, damit alle Festbesucher vollauf befriedigt dieses Karnevalfest verleben können. Die Einladungskarten sind bereits an unsere Mitglieder und Freunde versandt worden. Sollte jedoch einer oder der andere beim Versenden der Karten übersehen worden sein, so wird höfl. gebeten, dieselben im Vereinssekretariat, Al. Kosciuszki 21, in der Zeit von 5—8 Uhr abends, einzufordern. Dortselbst findet auch ab Donnerstag, den 13. Februar, der Eintrittskartenvorverkauf statt. Die Eintrittspreise sind in diesem Jahre in Berücksichtigung der gegenwärtigen Wirtschaftslage sehr niedrig gehalten, und zwar betragen sie für Mitglieder 3 Zl. und für Gäste 5 Zl. pro Person.

Radogoszczer Männergesangverein „Polyhymnia". Am Sonnabend, dem 15. Februar 1930, findet im Vereinslokal, nach der Gesangstunde, die übliche Monatssitzung statt, wozu um rege Beteiligung der Mitglieder gebeten wird.

Von den höheren Buchhaltungskursen beim Commisverein. Infolge der Lokalrenovierung und des bevorstehenden Maskenballs fallen die heutigen Vorlesungen aus.

× **Vortrag.** Das Rote Kreuz veranstaltet am Sonntag 12,30 Uhr mittags im Saal der polnischen Y.M.C.A., Petrikauer Straße 89, einen polnischen Vortrag von Ing. Jan Kloczkowski über das Thema „Die Chemie im Kampf mit den Ansteckungskrankheiten". Der Eintritt ist frei.

Das Lodzer Philharmonische Orchester schreibt uns: Direktor Ignacy Neumark wird nach seinem aus dem im Jubiläumskonzert des Lodzer philharmonischen Orchesters davongetragenen Erfolg, am Sonntag zum letztenmal in der laufenden Saison dirigieren. Als Solist wird der berühmte ungarische Geiger Laszlo Szentgyörgyi auftreten, über welchen die Presse als von einer außergewöhnlichen Erscheinung schreibt. Das Programm des Frühkonzerts verspricht sich hochinteressant zu gestalten. Es bringt: Karlowicz: Odwieczne piesni, Liszt: Les Preludes Svendson: Zorahayda, Mozart: Ouvertüre zur Oper „Figaros Hochzeit" und Violinkonzert A-Dur. Beginn pünktlich um 12 Uhr mittags.

Oper in Lodz. Uns wird geschrieben: Alle diejenigen, welche sich nach klassischer Musik sehnen, werden Gelegenheit haben, zwei der besten Opern zu hören, und zwar: „Madame Butterfly" von Puccini und „Troubadour" von Verdi. Beide Opern werden von Warschauer Künstlern unter Mitwirkung von Chor und Orchester unter der Leitung von Dir. Teodor Ryder aufgeführt werden. Das erste Auftreten der Warschauer Gäste findet am Mittwoch, das zweite am Donnerstag, um 8½ Uhr abends statt. Eintrittskarten verkauft die Kasse der Philharmonie.

Vereine und Versammlungen

Generalversammlung im Lodzer Männergesangverein.

Am Mittwoch fand im eigenen Lokal die ordentliche Generalversammlung des Lodzer Männergesangvereins statt, die im zweiten Termin, um 9 Uhr abends, von dem Präses des Vereins, Herrn Jungnickel, eröffnet wurde. Zum Leiter der Versammlung, zu der 35 aktive und 30 passive Mitglieder erschienen waren, wählte man Herrn Dir. P. Sanne, der nach Uebernahme des Vorsitzes die Anwesenden aufforderte, das Andenken der im verflossenen Vereinsjahr gestorbenen Mitglieder durch Erheben zu ehren, worauf man zu der Erledigung der Tagesordnung schritt. Nach der Verlesung und Bestätigung des Protokolls der letzten ordentlichen Generalversammlung verlas der Schriftführer, Herr R. Bauer, den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß im Laufe des Vereinsjahrs 34 Singstunden stattgefunden haben, die im Durchschnitt etwa von 35 Sängern besucht worden sind. In dieser Zeit sang man 38 Lieder, davon 14 in Neueinstudierung. Für die geplante Aufführung des Oratoriums „Die Jahreszeiten" von Haydn ist auch wieder der Frauenchor ins Leben gerufen worden, der gegenwärtig über 100 Damen zählt. Insgesamt weist der Männergesangverein 68 aktive, 267 passive und 10 Ehrenmitglieder auf. Was die Pflege und Förderung der Gesellschaft angeht, so hat der Männergesangverein einen Maskenball, eine Josephi-Feier, ferner ein Frühlingsfest, Sternschießen, Liedertafel, Weihnachtsfeier veranstaltet. Anschließend daran berichtete der Kassenwart, Herr E. Geyer, über den Stand der Vereinskasse, worauf Herr Römer den Bericht der Revisionskommission verlas, und der Vorstand entlastet wurde. Gemäß der Tagesordnung sollten Neuwahlen durchgeführt werden, doch schlug der Versammlungsleiter, Dir. Sanne, vor, den bisherigen Vorstand durch Zuruf auch für das nächste Vereinsjahr zu wählen, da sich die Leitung besonders gut bewährt habe. Der Vorschlag wurde auch von allen angenommen und nur an Stelle des ausscheidenden Präses' der Passiven, Herrn Hugo Ranke, Herr R. Meißner gewählt, so daß sich der Vorstand des Männergesangvereins folgendermaßen darstellt: Präses — Herr E. Jungnickel, Vizepräses — Herr Rudolf Lange, Präses der Passiven — Herr R. Meißner, Kassenwart — Herr Eugen Geyer, Schriftführer — R. Bauer und A. Michel, Wirte — F. Mannaberg und A. Strohbach, Revisionskommission — Paul Sanne und R. Römer, Archivare — P. Raabe, L. Kudzielka, Musikkommission — Paul Schülde, O. Mehlo, F. Rannert, A. Strohbach und Ernst Hempel, Vergnügungskommission — B. Boltz, Otto Wutke, Boksleitner, Goeldner, S. Holtz, O. und W. Stetka, A. und M. Raschig. Da keine Anträge vorlagen, wurde die Versammlung um 10 Uhr geschlossen.

Vom Lodzer Sportverein „Sturm". In der am Dienstag stattgefundenen Verwaltungssitzung wurde beschlossen am Sonntag, dem 9. März, die Preisverteilung mit anschließendem Tanzkränzchen zu veranstalten. — Für die Abhaltung der diesjährigen Generalversammlung wurde der 15. März gewählt. — Am kommenden Dienstag soll im Vereinslokal ein Schauboxen stattfinden, an dem einige Vereinsmitglieder und geladene Gäste teilnehmen werden. Ferner wurde beschlossen, daß neben dem Ping-Pong-Turnier auch ein Turnier im Schachspiel veranstaltet werden soll. Da anzunehmen ist, daß dieser Beschluß unter den Schauspielern Anklang finden dürfte, ersucht die Verwaltung alle diejenigen Mitglieder, die an diesem Turnier teilnehmen wollen, zu einer besonderen Sitzung am Dienstag, dem 17. Februar, um 9 Uhr abends zu erscheinen.

Aus den Gerichtssälen

w. **Wegen Fälschung einer ärztlichen Entscheidung im Krankenkassenbuch** hatte sich der in der Klonowa 19 wohnhafte Stanislaw Dembski vor dem Stadtgericht zu verantworten. Er war für arbeitsfähig erklärt worden, fälschte jedoch das Gutachten des Arztes, um Krankenunterstützung zu erhalten. Er erhielt 1 Monat Haft. Dieselbe Strafe erhielt Stefan Motylewski (Sporna 24), der Stempel und Unterschrift seiner Firma gefälscht hatte, um Krankenunterstützung zu erhalten, wozu er nicht berechtigt war. Gleichfalls 1 Monat Haft erhielt Felix Smarzynski (Żeromskistr. 6), der sein Krankenkassenbuch seinem nicht versicherten Bruder geliehen hatte, der daraufhin einen Arzt der Kasse konsultierte.

Sport und Spiel

Wieder ein Sieg Petkiewicz's in New York

× In den leichtathletischen Wettkämpfen, die in der Sporthalle des 7. Regiments der Nationalgarde in New York stattfanden, nahm Petkiewicz den ersten Platz im 1-Meilenlauf ein. Zeit 4 Min. 28⅕ Sek. Der Zweite war Loran Mac Millan aus dem Athletic-Club New York.

---

cs. **Automobilfahrt nach Kielce.** Am nächsten Sonntag findet eine Automobilfahrt nach Kielce statt, die vom Lodzer Automobil-Klub veranstaltet wird. Insgesamt werden 35 Wagen starten, davon drei Gruppen vom Lodzer Automobil-Klub, zwei vom Automobilklub Polski, eine vom Krakauer und eine vom Pommereller Automobil-Klub. Von Lodzer Automobilisten werden nachstehende Herren an der Fahrt teilnehmen: Tesche, Gerhard, Eisert, Plihal, Czylingarian, Kebsch Adolf, Schweikert, Karsch, Seidel, Kebsch Alfred, Leder, Hoffmann, Meyerhold und Frau Ziolkowska. Zum Kommandeur wurde Ing. Kawczyniki, zum Vizekommandeur Herr Poznanski ernannt.

Interessantes aus Polen

Alexandrow. Das polnische Rote Kreuz veranstaltet morgen um 8 Uhr abends im Volkshaus eine große Karnevalfeier mit reichhaltigem Programm. Der künstlerische Teil wird aus Darbietungen der Gesangvereine „Polyhymnia" und „Lutnia" und dem 4aktigen Drama „Obrona Trembowli" bestehen. Nach der Vorstellung findet Tanz bis zum Morgen statt. Das Büfett ist reichhaltig und die Preise sind niedrig. Das Vergnügungskomitee stellte es sich zur Aufgabe, zu beweisen, daß man auch in Alexandrow für wenig Geld vergnügt sein kann. Karten sind im Vorverkauf in der Konditorei von M. Dembowski am Kosciuszko-Platz zum Preise von 1,50 bis 3 Zl. zu haben.

U. **Konstantynow.** Generalversammlung im Turnverein. Dieser Tage hielt der deutsche Turnverein seine diesjährige Jahresgeneralversammlung ab, zu der 62 Mitglieder erschienen waren. Die Versammlung wurde um 10 Uhr abends vom ersten Vorstande Herrn Gustav Stamm mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Nachdem durch Erheben von den Sitzen das Andenken des im verflossenen Jahre verstorbenen Ehrenmitgliedes Adolf Frinker geehrt wurde, verlas der Schriftführer Herr Otto Heller das Protokoll der vorjährigen Generalversammlung und den Rechenschaftsbericht, dem folgendes zu entnehmen ist: Der Verein zählte am 16. Februar v. J. 107 Mitglieder und 10 Ehrenmitglieder. Im Laufe des Jahres kamen 11 Mitglieder hinzu, 1 Mitglied ließ sich streichen, 1 Mitglied starb und 1 Mitglied wurde gestrichen. Der Verein zählt gegenwärtig 125 Mitglieder. Der Kassierer Herr Theophil Stamm erstattete den Kassenbericht. Der Verein hatte 3226,45 Zl. Einnahmen und 1384,12 Zl. Ausgaben. Der Kassenbestand beträgt somit 1842,33 Zl. Dem Bericht des Turnwarts ist folgendes zu entnehmen: Der Verein hat 22 aktive Turner und 18 Zöglinge. An zwei Wettkämpfen hat der Verein teilgenommen: an dem Werbeturnen in Pabianice mit 12 Turnern, von denen 7 Preise errangen, und am Wanderpreisturnen des Turnvereins „Aurora"-Lodz, wobei die aus 5 Mann bestehende Riege den Wanderkranz errang. Beim Verein besteht eine Gesangsektion, der 17 Mitglieder angehören. Die Uebungen, die an jedem Donnerstag stattfanden, wurden fleißig besucht. Die Sektion feierte im vergangenen Jahr ihr Stiftungsfest und trat öffentlich auf dem 50jährigen Jubiläum des Gesangvereins auf. Die Sängerschar steht unter der Leitung des Herrn Sigismund Müller. Den Bericht der Revisionskommission, die alles in bester Ordnung fand, erstattete Herr Leopold Gellert. Nach Entlastung der Verwaltung wurde zum Versammlungsleiter Herr Oskar Schmidt gewählt, der die Herren Robert Eckert und Julius Schöler zu Beisitzern und Herrn Alfred Schöler zum Schriftführer berief. Die alte Verwaltung wurde in vollem Bestand wiedergewählt, u. zw. die Herren: Gustav Stamm, Wilhelm Heidrich, Otto Heller, Edmund Schmalz, Theophil Stamm, Hermann Riemann, Reinhold Linke, Robert Eckert, Julius Schöler, Leopold Gellert, Sigismund Müller, Alfons Riemann, Adolf Kiefer, Otto Karl Engel, Eduard Holz, Otto Stelzer, Alexander Eierkuchen, Oswald Eichhorst, Wilhelm Frinker und Alfred Weber. Nachdem noch auf Antrag des Herrn Gustav Stamm ein Baukomitee, bestehend aus den Herren: Gustav Janot, Hermann Riemann, Edmund Schulz, Johann Janot, gewährt worden war, das sich mit der Erweiterung und dem Ausbau des Saales, der für die Festlichkeiten sich als zu eng erwies, schloß der Vorstand die Versammlung mit „Gut Heil!" Die Mitglieder blieben noch einige Stunden beisammen, während die

Theater-Verein „Thalia"
Saal des Männergesangvereins, Petrikauer 243.

Heute, Freitag, den 14. Februar, 8,30 Uhr

Konzertabend

zugunsten des Ausbaues des St. Johannis-Krankenhauses, ausgeführt von:

Hermann SCHEY (Berlin) — Konzertsänger
Gerda NETTE (Köln) — Pianistin

— Preise der Plätze von Zl. 2.— an. —

Sonntag, den 16. Februar, 5 Uhr **nachmittags:**

„Der Meisterboxer"

Schwank in 3 Akten von O. Schwartz und C. Mathern.
Preise der Plätze von Zloty 1.50 bis Zloty 5.—
Kartenvorverkauf:
Drogerie Arno Dietel, Petrikauer Str. 157, Tuchhandlung G. E. Pestel, Petrikauer Straße 84.

lastung der Verwaltung wurde zum Versammlungsleiter Gesangsektion einige Lieder schön zu Gehör brachte und dafür von den Anwesenden mit reichem Beifall belohnt wurde.

— Von der Ländlichen Spar- und Darlehenskasse. Am Sonntag fand im Lokal des Kirchengesangvereins „Harmonia" die diesjährige Generalversammlung der Ländlichen Spar- und Darlehenskasse statt. Die Versammlung wurde vom Vorsteher Herrn Lehrer Alfons Matz in Anwesenheit von 52 Mitgliedern eröffnet und geleitet. Zum Schriftführer wurde Herr Karl Gellert berufen. Der Verbandsrevisor Herr Olgert Schönfeld begrüßte die Mitglieder im Namen des Verbandes der deutschen Genossenschaften in Polen, welchen die Konstantynower Spar- und Darlehnskasse seit ihrer Gründung im Jahre 1918 angeschlossen ist, beglückwünschte sie zu dem günstigen Abschluß des verflossenen Geschäftsjahrs und wünschte der Verwaltung eine gedeihliche und erfolgreiche Weiterarbeit auch im laufenden Jahr. Hierauf erstattete der Vorsitzende Herr Matz den Rechenschaftsbericht, aus welchem hervorgeht, daß die Genossenschaft im Berichtsjahr 1929 einen Gesamtumsatz von 1 700 000 Zloty erzielt hat, 60 Prozent mehr als im Vorjahr. Den größten Umsatz zeigte das Wechselkonto mit 260 000 Zloty für von den Mitglieder zum Diskont übernommene Wechsel, die zum großen Teil bei der deutschen Genossenschaftsbank in Lodz rediskontiert werden. Einen erfreulichen Umsatz weist das Konto der Spareinlagen auf, welches nach der Gesamteinzahlung in der Höhe von 79 000 Zloty und Rückzahlungen von 36 000 Zloty eine Steigerung von 43 000 Zloty erfahren hat, so daß die Spareinlagen zum Jahresschluß mit 55 000 Zloty in die Bilanz aufgenommen werden konnten. Im Berichtsjahr hat die Genossenschaft auch ein Scheckkonto in der Postsparkasse zu Warschau eröffnet, da sie im großen Umfange auch das Wechseleinkassogeschäft betreibt und zu diesem Zweck mit auswärtigen Banken in Verbindung steht.

Da die Tätigkeit der Genossenschaft sich hauptsächlich auf Bankoperationen erstreckt, so war es erforderlich, dieses auch in der Benennung der Firma zum Ausdruck zu bringen. Es wurde daher einstimmig beschlossen, die Firma in „Genossenschaftsbank für Gewerbe und Landwirtschaft" umzuwandeln. Nach Verleihung der Genossenschaft eines bankmässigen Charakters wurden ferner auch noch erforderliche Satzungsänderungen vorgenommen. Hierauf trat die bisherige Verwaltung zurück, worauf zur Neuwahl geschritten wurde. Diese hatte folgendes Ergebnis: In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Alfons Matz als Vorsteher, Otto Stamm, als dessen Stellvertreter und Ermund Otto als Beisitzer, sämtliche aus Konstantynow. In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren: Leopold Häusler-Srebrno, August Gundrum-Bechcice und Hugo Stehr, Alfons Hoffmann, Teofil Schütz und Leon Gellert aus Konstantynow.

× — Arbeitslosenkundgebung. In Konstantynow zogen die Arbeitslosen vor das Magistratsgebäude und forderten durch eine Abordnung vom Bürgermeister die Fortsetzung der Unterstützungserteilung. Als der Bürgermeister erklärte, daß das für die Unterstützungen bestimmte Geld bereits aufgebraucht sei, begannen die Leute in lärmender Weise ihre Forderungen geltend zu machen. Die Polizei, die vom Magistrat angerufen wurde, entfernte die Ruhestörer aus dem Gebäude und zerstreute die davor Versammelten.

Zgierz. Danksagung. Uns wird geschrieben: An Stelle von Blumen auf das Grab des verstorbenen Mitgliedes Frau Klara Ludwig, geb. Weiner, spendete der hiesige lutherische Frauenverein 15 Zloty zur Renovierung unserer Kirche. Für diese frdl. Spende dankt herzlich Pastor A. Falzmann.

w. **Tomaschow.** Einbruchsdiebstahl — Festnahme der Diebe. Als der Lederhändler Bisberg mit seiner Frau die Wohnung verlassen hatte, wurde dort eingebrochen. Es wurden Wechsel auf die Summe von 30 000 Zl., 3000 Zl. in bar und verschiedene Goldsachen gestohlen. Die Polizei vermochte den Anführer der Einbrecherbande, einen gewissen David Kirschenbaum, hinter Schloß und Riegel zu bringen. Kirschenbaum nannte die Namen seiner Mitschuldigen, die sofort verhaftet wurden. Es sind dies: Stefan Warych, Theodor Pietruszczek, Masler Rosenberg, Symcha Karmazyn und Kligermann. Die Wechsel und ein Teil des Geldes wurden den Dieben abgenommen.

Getragene Kleidung erfreut stets das evang. Waisenhaus, Pulnocna 40.

Aus aller Welt

Schwere Unwetterkatastrophe auf Sardinien und Sizilien

Sardinien ist von einem heftigen Wolkenbruch heimgesucht worden, der schwere Schäden verursacht hat. Die Flüsse sind um mehrere Meter gestiegen und haben weite Gegenden überschwemmt. In mehreren Städten sind Häuser eingestürzt, so in Serrenti, wo der Turm und die Front einer Kirche, eine Kaserne und das Magistratsgebäude eingestürzt sind. In der Nähe von Lanunsei ist eine Brücke von dem Fluß weggespült worden. Bei Nuoro sind zwei Personen von dem über die Ufer getretenen Fluß fortgerissen worden. — Aehnliche Unwettermeldungen treffen auch aus Sizilien ein. In der Nähe von Cesenz wurde eine Brücke von den tobenden Elementen fortgerissen. Ein Automobil, das bald darauf die Strecke passierte, stürzte in den Fluß. Der Chauffeur wurde verletzt. Der einzige Insasse fand den Tod in den Fluten.

Ein Bürgermeister überfährt zwei Kinder. Der Bürgermeister Angermann aus Klotzsche bei Dresden überfuhr mit seinem Kraftwagen das 10jährige Mädchen und den 5jährigen Knaben des Oberrechnungsinspektors Weber. Beide Kinder waren sofort tot. Angermann wurde in Haft genommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Blutige Familientragödie. Aus Wien wird berichtet: In Neukirchen spielte sich eine blutige Familientragödie ab, der 3 Menschenleben zum Opfer fielen. Der 32jährige Zuckerbäcker Karl Kober erschoß seine Schwiegermutter und deren Schwester, riß dann die Fenstervorhänge der Wohnung herunter, stopfte sie in das Klavier und steckte dieses in Brand. Darauf tötete er sich selbst durch einen Schuß in den Kopf. Der Grund zur Tat dürften Zerwürfnisse in der Familie sein.

Drei Töchter ermorden ihren Vater. 3 Schwestern, die bei ihrem Vater in Puy En Velay wohnten, lebten schon seit mehreren Monaten mit ihm in dauerndem Streit, weil er sich weigerte, ihnen ihr Erbe schon jetzt auszuzahlen. Am Mittwoch kam es wieder zu einem heftigen Wortwechsel, worauf sich die 3 Schwestern auf den Vater stürzten und so lange auf ihn einschlugen, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab.

Im Gefängnis verhungert. Zwei Bauern aus Alsheim in Rheinhessen wurden wegen Freiheitsberaubung und Amtsanmaßung zu vier und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatten in einer regnerischen Nacht auf der Dorfstraße eine alte Hausiererin getroffen, die gerade im Begriff war, in einer Lagerhalle vor Kälte und Regen Schutz zu suchen. Sie ergriffen die Frau und sperrten sie in das Ortsgewahrsam ein. Als sie sich dann selbst auf ihren Höfen aufwärmten, vergaßen sie die Frau vollkommen. Fast eine Woche brachte die alte Frau ohne Speise und Trank in dem unfreundlichen Arrestlokal zu, ohne daß jemand an sie gedacht hätte. Als man sie endlich entdeckte, war sie derart entkräftet, daß sie im Krankenhaus bald darauf starb.

Vom Rundfunk

Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 15. Februar.

Warschau 1411 M. 16,15: Schallplattenkonzert. 19,25: Schallplattenkonzert. 20,30: Leichtes Orchesterkonzert. 23,00: Tanzmusik.

Kattowitz 408,7 M. 16,20: Schallplattenkonzert. 20,30: Leichte Musik. 20,30: Tanzmusik.

Berlin 418 M. 07,00: Funkgymnastik. 14,00: Um die ganze Welt (Schallplatten). 16,30: Unterhaltungsmusik.. 18,15: „Wieweit kann die Rundfunksendung durch Störung verdorben und welche wirksamen Schutzmaßnahmen können dagegen ergriffen werden?" 19,05: Klassische National- und Wiener Tänze 21,00: Kabarett. Danach bis 00,30: Aus dem Hotel Esplanade Tanzmusik.

Breslau 325 M. 20,30: Vergnügungsanzeiger. 21,30: Musik aus Tonfilmen. 22,35: Tanzmusik.

Köln 227 M. 13,05: Mittagskonzert. 14,30: Ratschläge fürs Haus. 16,05: Frauenstunde. 20,00: Lustiger Abend. Darauf bis 01,00: Nachtmusik und Tanz.

Königswusterhausen 1635 M. 14,30: Kinderbastelstunde. 15,45: Frauenstunde. 18,40: Französisch für Anfänger.

Langenberg 473 M. 07,00: Morgenkonzert.

Kopenhagen 281 M. 15,30: Nachmittags-Blasorchesterkonzert. 16,15: Violinsoli. Anschl.: Blasorchesterkonzert. 20,00: Cellosoli Rudolf Dietzmann. 21,15: Kabarett. 23,00: Tanzmusik.

Daventry 479 M. 16,30: Populäres Konzert. 17,30: Tanzmusik. 19,00: Lieder. 19,45: Konzert. 20,30: Kammermusik. 22,00: Orchesterkonzert.

Graz 352 M. 15,30: „Schneewittchen und die sieben Zwerge" 11,00: Schallplattenkonzert. 15,30: Nachmittagskonzert. 18,00: Romanische Musik. 19,30: Vorträge des heiteren Viersangs. 20,05: „Tempo" (Reportage), ein Hörspiel v. Friedich Porges.

Kaschau 293 M. 21,00: Salonorchesterkonzert.

Mährisch-Ostrau 263 M. 17,30: Moderne englische Tanzmusik.

Prag 487 M. 16,30: Nachmittagskonzert. 17,30: Deutsche Sendung. 20,50: Schallplattenmusik. 21,30: Violinkonzert. 22,20: Konzert aus dem Kaffee „Lloyd". 23,00: Konzert aus dem Kaffee „Praha".

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Spenden.

An Stelle des Geburtstagskaffees spendeten die Mitglieder des Frauenvereins der St. Trinitatisgemeinde Frau Emma Drewing zur Abtragung der Renovierungsschuld der Kirche 20 Zloty und Frau Martha Pfeiffer für die Notleidenden der Gemeinde 25 Zloty. Herzlichen Dank für die freundlichen Gaben

Pastor A. Wannagat.

*

Für die Milchspeisung der kleinsten Kinder spendete das Kantorat Zubardz 25 Zl. und Frau Seidel 20 Zl. Freitische stellten zur Verfügung Frau Kowalska und Frau Hanisch. Für diese Hilfe an der dringendsten Not unter den Kleinen dankt bestens

Pastor G. Schedler.

Das furchtbare Feuer auf der „München"

Der ganze Dampfer — ein glühender Vulkan.

Noch in den späten Abendstunden glich der in Brand geratene Lloyd-Dampfer „München" in seinem Innern einem glühenden Vulkan. Schon wenn man sich dem Pier, der in weitem Umfange abgesperrt war, näherte, sah man dichte Schwaden weißen Rauches, die dem Schiffsleib aus allen Oeffnungen entwichen.

Der Dampfer liegt in einem Winkel von 30 Grad mit hochstehendem Bug im Wasser, so daß der Reeling des Achterdecks gerade die Wasseroberfläche berührt. Das Achterdeck selbst zeigt Spuren furchtbarer Zerstörung und ist besät mit Eisenteilen und Stücken des Deckaufbaus. Wie heftig die Explosion gewesen sein muß, beweist eine wie ein Stück Papier zusammengedrückte Stahlplatte des Schiffrumpfes von vielleicht fünf Zentnern, die zwölf Meter vom Schiff entfernt gefunden wurde, nachdem sie über die hohe Eisenkonstruktion des Pier-Daches geflogen war.

Es erscheint wie ein unerklärliches Wunder, daß die Explosion nicht eine große Zahl von Menschenleben forderte. Bisher sind **nur zwei Todesopfer** bekannt geworden. Der eine Tote ist **der Elektriker des Schiffes, Franke, der sich weigerte, das Schiff zu verlassen und noch an seinem Schaltbrett arbeitete, als bei der ersten Explosion die Dynamos versagten. Er ist zweifellos verbrannt.** Der zweite Tote ist der Kapitän des Feuerlöschboots, der mit der Kommandobrücke seines Bootes bei der Explosion in die Luft flog und ertrank. Andere Feuerwehrleute, die ebenfalls über Bord flogen, konnten sämtlich gerettet werden. Doch erlitten vier von ihnen Verletzungen. Außerdem mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen der 19jährige Seeman Sievecke aus Bremerhaven, der mit einer leichten Rauchvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert wurde, und die Stewardeß Josephine Gehrke, die einen Nervenschock erlitt.



Wie es in der „München" aussah
Der Rauchsalon (links) und der Gesellschaftssalon der Kajütenklasse des schönen Schiffes.

Die vergeblichen Löschversuche.

Nachdem die Feuerwehren wegen weiterer Explosionsgefahr das Schiff verlassen hatten, haben die Löscharbeiten wenig Wirkung gehabt, obwohl hunderte von Löschmannschaften vom Pier aus vierzig bis fünfzig armdicke Wasserstrahlen auf das brennende Schiff lenkten und von der Wasserseite aus das Feuerwehrboot im Scheinwerferlicht Wassergarben auf die Stückpforte des Schiffes konzentrierten. Der helle Feuerschein beweist, daß der Brand bereits sich in die Mitte des Schiffes fortgefressen hat, wo er reiche Nahrung zu finden scheint. Jedenfalls muß angenommen werden, daß die enormen Wassermengen, die seit zehn Stunden ununterbrochen über die Deckräume in das Schiffsinnere laufen, das noch zerstört haben, was vom Feuer verschont geblieben war.

Hudson-Tunnel weiter gesperrt.

Die Brandleitung hat starke Sorge, da nach ihrer Meinung der Laderaum des Dampfers einem chemischen Magazin gleicht. Im Laderaum 4 lagern Glaubersalz und Chlorcalzium, wodurch weitere Explosionsmöglichkeiten gegeben sind. Es läßt sich also im Augenblick nicht sagen, ob es gelingen wird, den Brand zu löschen oder ob dieser vielleicht noch tagelang weiterfressen wird. Auf alle Fälle wird es notwendig sein, daß der Schiffsrumpf an Ort und Stelle abgedichtet und das Schiff ausgepumpt wird, um abgeschleppt werden zu können, da das brennende Schiff augenblicklich eine latente Gefahr für die Unterwasserstrecke der New Yorker Schnellbahn ist, deren Röhren wenige Meter von der Stelle entfernt liegen, auf die der Dampfer „München" aufgesetzt wurde. Die Polizeibehörden haben die Einstellung des gesamten Untergrundbahnverkehrs durch den von der Oberen Stadt nach Jersey-City führenden Hudson-Tunnel angeordnet, da die gesunkene „München" direkt über dem Tunnel liegt und weitere Explosionen die Tunnelwände beschädigen könnten.

Die vorläufige Untersuchung der Feuer-Inspektoren kam zu dem Ergebnis, daß eine

Selbstentzündung

von auf dem Schiff befindlichen Chemikalien als Brandursache zu gelten habe. Das Feuer habe an 234 Ballen Torf-Melasse, die mitsamt dem Kali und einer Ladung Schellack gelagert war, sofortige Nahrung gefunden.

Um Mitternacht endlich entschloß sich die Brandleitung zu einem Generalangriff auf den Brandherd, der mittlerweile sich auf das Mittelschiff konzentriert hatte. Dreihundert Feuerwehrleute traten auf das Vorderschiff über, um von dort aus mit 15 Spritzen in die brennende Deckkonstruktion des Mittelschiffs einzugreifen. Man hofft, dadurch das Uebergreifen des Feuers auf das Vorderschiff zu verhüten.

Die Löscharbeit wird durch die Dunkelheit stark beeinträchtigt, nimmt jedoch nunmehr ihren planmäßigen Fortgang, so daß zu hoffen ist, daß das Feuer in den späteren Morgenstunden abgeriegelt werden kann.

Nach den ersten Ermittlungen der Polizei wurde das Feuer zuerst von der Mannschaft entdeckt, die bereits dabei war, 500 Sack Kali aus dem Laderaum auszuladen. Jemand bemerkte, daß mehrere Säcke aufgerissen waren und Rauch daraus hervordrang. Die Leute waren zuerst wenig beunruhigt, erst als sie bemerkten, daß im Innern des Laderaumes weitere Säcke rauchten, schlugen sie Lärm und begannen mit den Löschapparaten des Schiffes die Säcke zu bespritzen. Diese Wasserzufuhr hatte aber die gegenteilige Wirkung, Flammen züngelten von allen Seiten empor.

Der zweite Offizier Pietsch, der in den Laderaum hinabgeeilt war, lief auf den Pier und rief durch den Feuermelder die städtische Feuerwehr zur Hilfe, deren erster Zug vier Minuten später zur Stelle war. Weitere Alarme brachten innerhalb einer halben Stunde nahezu die gesamte Feuerwehr von Manhattan an die Feuerstelle.

Kapitän Brüning, der Kommandant des Schiffes, wäre beinahe in seiner Kabine vom Feuer eingeschlossen worden, als er vor dem Verlassen des Schiffes die Papiere an sich nehmen wollte. Er konnte nur das Logbuch, das er durch das Kabinenfenster auf den Pier warf, retten.

Unter der Fracht der „München" befanden sich auch 7000 Kanarienvögel und **mehrere hundert Nachtigallen und Finken**, die allesamt ein **Opfer des Brandes** wurden. Mannschaften erboten sich freiwillig, die Vögel zu retten, wurden jedoch von der Feuerwehr daran gehindert.

Der Lloydvertreter Schuengel beziffert den entstandenen Schaden **auf 2—2½ Millionen Dollar**, doch hält er die Hoffnung aufrecht, daß das Schiff repariert werden könne. Die Inspektoren der Hafenbehörde dagegen bezweifeln entschieden, daß das Schiff wieder in Dienst gestellt werden könne. Auch hält er an seinem Dementi fest, daß in dem Laderaum, in dem die Explosionen sich ereigneten, Silbernitrat und Zuckermelasse nicht verladen waren, wie eine New Yorker Zeitung behauptet hatte. Er vertritt nach wie vor die Meinung, daß man noch keinen Anhaltspunkt habe, um Sicheres über die Ursache der Explosion sagen zu können.

Der Schaden, den der Norddeutsche Lloyd durch das Feuer auf dem Dampfer „München" erleidet, ist durch Versicherung gedeckt. Die Versicherungssumme ist höher als der Bilanzwert, mit dem das Schiff bei dem Norddeutschen Lloyd zu Buche steht, so daß ein Verlust bei der Gesellschaft nicht entsteht. Die Versicherungssumme beträgt rund 300 000 Pfund Sterling.

Brandstiftung?

(TU) **New York**, 13. Februar.

Nach einer genauen Untersuchung des Schiffskörpers der „München" durch Taucher ist beschlossen worden, den Dampfer in der nächsten Woche in ein Trockendock einzuliefern. Die Frage der Brandentstehung ist noch nicht gelöst. Die Behörden nehmen Selbstentzündung an, was von Sachverständigen für durchaus unwahrscheinlich gehalten wird. Man glaubt, daß Brandstiftung in Frage kommen könnte. Der Norddeutsche Lloyd hat bisher keine Erklärung abgegeben, da die Untersuchung und die Vernehmungen noch nicht abgeschlossen sind.

Er hat den Nachweis erbracht

(TU) **London**, 13. Februar.

Der 21jährige Rechtsanwaltsgehilfe Franz Biggs, der am 1. Februar im Indischen Saal des Britischen Museums in London eine Bombe niedergelegt hatte, wurde zu einer Geldstrafe von 20 Pfund Sterling oder 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte, wie er in der Verhandlung angab, das Attentat inszeniert, um sich eine Zeitungsnachricht zu verschaffen, durch die er seine Befähigung zum Journalisten begründen wollte.

Leonhardt, Woelker und Girbardt bitten um Zahlungsaufschub

Z. Gestern lief bei der Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts ein Gesuch der **„Aktien-Gesellschaft der Tuchmanufaktur Leonhardt, Woelker und Girbardt"** um Zahlungsaufschub ein. Um ein Bild von der Grösse dieser Zahlungsschwierigkeit zu gewinnen, sei bemerkt, dass die Bilanz der Firma mit der Summe von fast 28 Millionen Zloty abschliesst, also um 10 Millionen Zloty grösser ist, als die grössten der bisher von der Krise betroffenen Firmen.

Das Unternehmen besteht seit dem Jahre 1879, also seit über einem halben Jahrhundert. In eine Aktiengesellschaft wurde es im Jahre 1897 umgewandelt. Die Firma hat stets als ein Spitzenunternehmen in der Wollbranche gegolten, und zwar sowohl hinsichtlich ihrer Solidität als auch hinsichtlich der Warengattung, die wegen ihrer Güte bekannt waren. Die Verwaltung der Firma setzte sich zuletzt zusammen aus den Herren Franz Leonhardt, der das Recht hatte, in allen Firmenangelegenheiten selbständig zu zeichnen, Restel und Koperski. Zum Aufsichtsrat gehörten: Wiliam und Henriette Whittingham, Wilhelm Hordliczka und Franz Leonhardt.

Den ersten Stoss erhielt die Firma während des Weltkrieges, zu welcher Zeit sie insgesamt 4 Millionen Rubel, d. h. 10 Millionen Zloty verlor, welche Summe ungefähr einen drittel Teil der Aktiven und einen viel grösseren Teil des Umsatzkapitals ausmachte, da der Schaden vor allem die Guthaben bei den Schuldnern betraf. Nach der Wiedererstehung des polnischen Staates erweiterte die Firma ihre Tätigkeit auf ganz Polen und gründete neben der Vertretung in Warschau, die bereits vor dem Kriege bestanden hat, auch solche in Posen, Lemberg und Danzig, und erfasste damit den ganzen polnischen Markt. Es ist ihr gelungen, die Krisis nach der Inflation in den Jahren 1924 bis 1925 und das ganze Jahr 1929 zu überstehen. Sie ist erst der immer schärfer werdenden Krisis zu Beginn dieses Jahres zum Opfer gefallen. Bis zum letzten Augenblick ist sie aber ihren Verpflichtungen nachgekommen, so dass bis jetzt noch kein Urteil gegen sie gefallen ist. Jedenfalls muss bemerkt werden, dass der Versuch, die Firma mit Hilfe englischen Kapitals zu sanieren unzureichend gewesen ist..

Die dem Gericht eingereichte Bilanz lautet folgendermassen:

Aktiva:	
Kassa	55 546,02
Banken	428 222,24
Wertpapiere	184 603,09
Wechsel	152 947,11
Schuldner	5 502 723,18
Waren und Rohwaren	7 709 672,—
Materialien	459 503,15
Grundstücke	1 254 404,80
Fabrikgebäude	4 049 890,79
Wohnhäuser	1 550 668,69
Maschinen	7 993 924,92
Einrichtungen	477 094,32
Verluste	2 654 416,27
	32 473 616,58

Passiva:	
Aktienkapital	10 200 000,00
Reservekapital	214 238,70
Amortisationskapital	4 569 655,29
Obligationen	390 500 ,00
Unterstützungsfonds	79 012,35
Banken	4 544 182,84
Gläubiger	7 150 274,02
Auslandsakzepte	4 117 305.77
Inlandsakzepte	402 712,00
Ueberschuss aus der Umrechnung der Bilanz	805 735,61
	32 473 616,58

Zu der Bilanz sind folgende Erläuterungen notwendig: Die gesamten flüssigen Aktiven, Kassa, Bankguthaben, Wertpapiere und Wechselportefeuille betragen kaum 820 000 Zl. Das Unternehmen ist also von sofort flüssigen Mitteln entblösst. Die halbflüssigen Aktiven sind sehr vorsichtig abgeschätzt worden, da man bei den Waren 30 bis 35 Prozent und bei der Schuldnerposition 7½ Prozent abgerechnet hat. Somit betragen die halbflüssigen Aktiven, und zwar solche, die sich im Laufe eines halben Jahres verflüssigen lassen, gegen 13 200 000 Zloty, und zusammen mit den flüssigen Aktiven 14 Millionen Zloty. Von den nichtflüssigen Aktiven, zu denen die Fabrikgebäude, Wohnhäuser, Fabrikeinrichtungen und Maschinen zu rechnen sind, müssen 4½ Millionen Zloty Amortisation abgerechnet werden, so dass der tatsächliche Wert der Liegenschaften und Maschinen 11 200 000 Zl. beträgt. Dieser ein Drittel des Wertes betragende Amortisationsfonds beweist, dass die Maschinen und Gebäude bereits stark gebraucht sind. Die ganze Summe der Aktiven beträgt nach den Abzügen ungefähr 28 Millionen Zloty. Die kurzterminierten Verpflichtungen lauten auf 16 200 000 Zl., d. h. um ungefähr 15 Prozent mehr, als die flüssigen und halbflüssigen Aktiven zusammen. Eigenkapital besitzt die Firma nach verschiedenen Abzügen 7 700 000 Zloty und Obligationen 400 000 Zl., also zusammen 8 100 000 Zl. Einlagekapital. Die Hypothek des Unternehmens ist mit einer Kaution von 16 000 Pfund Sterling und 1 Million Rubel belastet.

Der Sanierungsplan sieht eine Vergrösserung des Umsatzkapitals durch Verkauf der unnötigen Plätze und durch Aufnahme einer langterminierten Anleihe vor.

---

20 Zl. Dividende der Bank Polski. Gestern fand die Generalversammlung der Aktionäre der Bank Polski statt. Aus dem Bericht ging hervor, dass die Bilanz der Bank am 31. Dezember mit der Summe von 2 255 635 848,23 Zl. abschliesst. Der Reingewinn für das Operationsjahr betrug 48 066 220 Zl. Zum Schluss der Sitzung wurde der Antrag des Aufsichtsrates zur Kenntnis genommen, wonach 20 Zl. pro Aktie Dividende ausgezahlt werden sollen.

× **Abbau in Chorzow.** In den staatlichen Stickstoffwerken in Chorzow sind von den fünf Oefen nur noch zwei tätig. Die Lager sind überfüllt und die Nachfrage nach den Produkten ist sehr gering. Auch von den in den Lagern beschäftigten Arbeitern sind eine Anzahl entlassen worden.

× **Die Danziger Kreditbank** hat, der polnischen Presse zufolge, ihre Zahlungen eingestellt. Sie begründet diesen Schritt mit der schlechten Wirtschaftslage und den Schwierigkeiten bei der Erlangung von Krediten.

Lodzer Geldbörse

Lodz, den 13. Februar 1930.

Valuten	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	8,86—8,865	—,—	—,—
Verzinsliche Werte			
5% Dollarprämienanleihe	—,—	79,50	79,—
4% Investitionsanleihe	—,—	125,—	124,—
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	183,50	183,—

Tendenz stetig.

Amerik. Dollar 8,855—8,865. 4% Investitionsanleihe 125,25—126,75. 5% Dollarprämienanleihe 79—79,75. 8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 63,75—64,50. 8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau 60.50—61,45. Bodenkreditpfandbriefe 51,25—52. Bank Polski 181,75—182,50. Tendenz für Aktien und Pfandbriefe vorwiedend schwach, für Staatspapiere fester.

Warschauer Börse

Warschau, den 13. Februar.

Schecks.

Berlin	212.94	Paris	34.94
Danzig	173 13	Prag	—.—
Brüssel	—.—	Zürich	172.08
Amsterdam	357.60	Stockholm	239.15
London	43 36¼	Wien	125.56
New York	8.902	Rom	46.69

Valuten

Dollars Transakt. 8.87 Verkauf 8.87½ Kauf 8.83½
1 Gramm Feingold = 5.9244 Zloty.

Staatspapiere und Pfandbriefe

Investitionsanleihe	126 00	4.5-proz. Bodenkreditpfandbr.	52.00-51.75
126.75-126 50			
Dollar Präm.-Anleihe	79.75	8-proz. Industrie-Ges.	81 00
Dolarówka	79.50 79. 5	8-proz. Pfandbriefe der St. Warschau	71.00-71.50
10-proz. Eisenbahn-Anleihe	102 50	8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Lodz	64.50
8-proz. Obl. der Bank für Landeswirtschaft	94.00		

Aktien

Bank Polski	182 50	Ostr.-Werke	80.50
Zuckergesell.	30.50	Starachowice	21.25
Lilpop	25.00	Klucze	61.00

Wetterbericht vom 13 Februar

der Wetterwarte am Deutschen Gymnasium.

Stunde	Luftdruck in mm	Lufttemp. Celsius	Luftf. Proz.	Windricht.	Windst. m/s	Grad der Bewölkung
7 Uhr	752,2	— 2,0	92	W	1	bedeckt
13 „	751,8	+ 1,3	82	W	2	„
21 „	751,3	+ 1,0	80	W	1	„

Höchste Temperatur + 1,3 Tiefste Temperatur — 3,7
Schneedecke 0.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Dzielny Wojak Szwejk".
Teatr Kameralny. — „Kochanek pani Vidal".
Teatr Popularny. — „Intryga i miłość".
Ararat. — „Um zu leben!".

Heute in den Kinos

Casino: Das gottlose Mädchen.
Capitol: Der Traum von der Liebe.
Grand-Kino: Wenn sich die Frau vergißt.
Luna: Vier Teufel.
Odeon: Aufruhr unter Junggesellen.
Mimoza: Der letzte Liebesroman.
Palace: Vor der Hochzeit gesündigt. — Der Mondsüchtige.
Przedwiosnie: Auf Spuren der Schande.
Reduta: Die Stadt der Wunder.
Splendid: New York bei Nacht (Tonfilm).
Kino Spółdzielni: Auf Spuren der Schande.
Kino Oświatowe: Immer schneller.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Verantwortlich für den Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter **Adolf Kargel.**

Zugunsten d. Maria-Martha-Stiftes

findet am 15. Februar l. J. im Saale des Männergesangvereins Petrikauer Straße Nr. 243 ein

Großes Bauernfest

statt. Vorgesehen sind verschiedene Ueberraschungen, wie Vorführung origineller Tänze, Scherzartikel u. dgl.

Um regen Besuch bittet

Der Festausschuß.

Beginn um 9 Uhr. Eintritt Zl. 5.

Jazzband.

4931

Kleines Häuschen

an der Front, mit anschließendem Garten in der nächsten Umgebung der Stadt zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter „O" an die Geschäftsst. der „Fr. Presse". 4998

15 000 Zl.

auf 1 Hypothek vom pünktlichen Zinszahler sofort gesucht. Adresse: Zu erfahren in der Geschäftsstelle der „Freien Presse." 1136

Junges solides Ehepaar sucht ab sofort kleines einfach möbliertes oder unmöbliertes

Zimmer

Preisoff. unt. „Zimmer" an die Geschäftsstelle d. „Freien Presse" erbeten. 1137

Veränderungshalber zu verkaufen eine gut eingerichtete

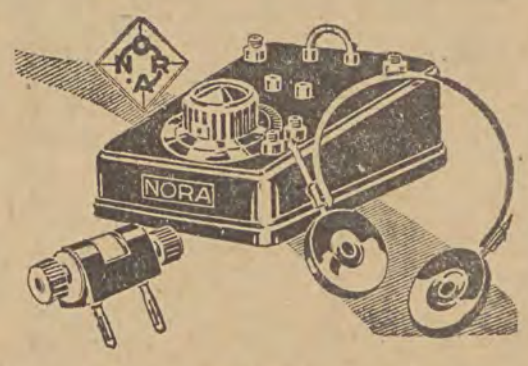
Fleischerfiliale

geeignet auch für jedes andere Geschäft. Zu erfragen beim Hauswirt, Reiterа 19.

NORA

spricht für sich selber!

Ueberzeuge Dich selbst!



Ueberall erhältlich!

Schmerzerfüllt bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat meinen lieben Gatten, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Sohn, Großvater, Stiefbruder, Onkel und Kusin

Wilhelm Wacker

im 57. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden am 12. d. Mts. um 9½ Uhr vorm. in ein besseres Jenseits abzurufen. — Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Sonnabend, dem 15. d. M., präzise um 2½ Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Orla Nr. 5, aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

5008

Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde zu Lodz.

Unseren Mitgliedern bringen wir hiermit die Trauerbotschaft, daß unser langjähriges passives Mitglied, Herr

Wilhelm Wacker

am 12. d. M. verschieden ist. Die Beerdigung des Verstorbenen findet am Sonnabend, dem 15. d. M., um 3 Uhr nachmittags auf dem alten evangelischen Friedhof statt, wo sich die Herren Mitglieder einfinden wollen.

5006 **Die Vorstand.**

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben, unvergeßlichen

Karl Paul Ramisch

sprechen wir hiermit allen unseren tiefempfundenen Dank aus. — Insbesondere aber danken wir der hochlöbl. Geistlichkeit, sowie den zahlreichen Kranz- und Blumenspendern.

Die trauernden Hinterbliebenen.

5005

Danksagung

Für die uns in unserem tiefen Leid erwiesene Teilnahme anläßlich der Beerdigung unserer lieben

Emilie Nietz

sagen wir allen ein „Vergelt's Gott!" Besonders tiefempfundenen Dank sprechen wir hiermit Herrn Pastor Jungto für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, den Herren Ehrenträgern, dem Radogoszczer Männergesangverein „Polyhymnia" für den erhebenden Gesang, für die Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die der lieben Heimgegangenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben haben.

Die trauernden Hinterbliebenen

1138

Die Bank Lodzer Industrieller

Genossenschaft m. b. H., Lodz, Ewangelicka 15

Gegründet 1881

bringt ihren Mitgliedern zur Kenntnis, daß die

XXXI. ordentliche Generalversammlung

am 28. Februar d. J. um 6 Uhr abends im Lokale des Lodzer Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243, mit folgender Tagesordnung stattfindet: 1. Rechenschaftsbericht für 1929; a) Bericht der Revisionskommission, b) Entlastung des Aufsichtsrates und der Verwaltung, c) Uebertrag des Reingewinns an Nichtmitgliedern auf den Reservefonds, d) Verteilung des Reingewinns, e) Verteilung des Dispositionsfonds. 2. Bestätigung des Voranschlages für 1930. 3. Aenderung des Statuts. 4. Wahlen: a) zweier Aufsichtsratsmitglieder, b) eines Verwaltungsmitgliedes, c) der Revisionskommission. 5. Anträge von Mitgliedern.

Wir bitten alle Mitglieder dringend um ihr gefälliges, zahlreiches und pünktliches Erscheinen, damit die ziemlich bedeutenden Kosten einer zweiten Generalversammlung vermieden werden.

Die Verwaltung.

5002

---

150. Zuchtviehauktion

der

Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.

am **Mittwoch, d. 26. Februar 1930, vormittags 10 Uhr** und **Donnerstag, den 27. Februar 1930, vormittags 9 Uhr**

in Danzig—Langfuhr, Husarenkaserne I.

Auftrieb:

650 Tiere und zwar: 65 sprungfähige Bullen, 230 hochtragende Kühe, 325 hochtragende Färsen.

und 30 Eber und Sauen der Großen weißen Edelschwein—(Yorkhire) Rasse.

Die Viehpreise sind in Danzig sehr niedrig. Das Zuchtgebiet ist vollkommen frei von Maul- und Klauenseuche.

Verladungsbüro besorgt Waggonbestellung und Verladung. Frachtermäßigung von 50% wird gewährt. Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. — Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos die **Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.** 4699

Lodzer Turnverein „Kraft"

Am Sonntag, dem 16. Februar d. J., veranstalten wir im eigenen Lokale, Glowna 17, ein

Familien-Kaffeekränzchen

mit Tanz, wozu wir alle unsere Mitglieder und Angehörigen sowie Freunde unseres Vereins höflichst einladen. Beginn um 5 Uhr nachmittags. — Erstklassige Musik.

4999 **Die Verwaltung.**

Lodzer Turnverein „Aurora" Kopernika 70

Sonnabend, den 15. Februar veranstalten wir

Preis-Preference und **Scheibenschießen**

Beginn 9 Uhr abends.

4997 **Die Verwaltung.**

Zarząd Kolei Elektrycznej Łódzkiej,

Spółki Akcyjnej,

zawiadamia niniejszym PP. Akcjonarjuszów, że przystępuje z dniem 17 lutego 1930 r. do wymiany kwitów tymczasowych na oryginalne akcje Spółki V emisji.

Wymiana dokonywana będzie w Kasie Spółki w Łodzi przy ul. Tramwajowej Nr. 6 codziennie, oprócz niedziel i świąt, od godz. 8 do godz. 12.

Färber!

5003

Für Lohnfärberei wird ein vollkommen selbständiger Färber **gesucht**, der vor allem Kammgarnstücke mustergetreu färben kann, aber auch in allen Zweigen der Färberei, Garn und Wolle versiert sein muß. Entsprechende Offerte unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter „Bielsko" an die Gesch. der „Fr. Pr."

Dr. med. 4843
LUDWIG

RAPEPORT

Facharzt für Nieren-Blasen- und Harnleiden

Ul. Narutowicza 25

Dzielna, Tel 144-10

empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr.

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143

das 3. Haus v. der Główna, Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 4481

Miejski Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek — Róg Rokicińskiej.

Od wtorku, dn. 11 lutego, do poniedz. 17 lutego 1930 r.

HAROLD LLOYD w komedji

CO RAZ PRĘDZEJ

Seanse bezpłatne dla młodzieży szkół powszechnych filmu „Serce Azji" (Afganistan) o godzinie 11-ej i 13-ej.

Zentral-Zahnklinik

Petrikauer 86, Tel. 138-27

Krankheiten des Kiefers, Zahnfleisches, Gaumens, Spezielle Abteilung für Zahnersatz. Konsultation unentgeltlich. **Ermäßigte Preise laut Taxe.** 4539

Zahnarzt TONDOWSKA

51 Główna 51, Tel. 174-93. 4548

Empfangsstunden v. 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Morgen,

Sonnabend, den 15. d. M., beginnen die deutschen und polnischen

Stenographiekurse

in neuen Kompletts von

Henryk Berman

Einschreibungen heute und morgen von 5 bis 9 Uhr abends.

Petrikauer 166, Tel. 173-13.